

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 62. Sonnabends den 26. Mai 1827.

Bekanntmachung.

Nachdem die Königl. Kontrolle der Staats-Papiere zu Berlin, die 13te und 14te Sendung der, von der hiesigen Regierungs-Haupt-Kasse zur Ausreichung der Zins-Koupons Series V. No. 1. bis 8. eingesandten Staatsschuldscheine mit genannten Koupons versehen, remittirt hat; haben sich die Inhaber der Duplikats-Nachweisungen von No. 823. bis 883. den 28. Mai
" " 884. " 909. " 29. "
in dem Lokale der hiesigen Königl. Regierungs-Haupt-Kasse in den Vormittagsstunden von 8 bis 1 Uhr einzufinden, und die ihnen angehörigen Staatsschuldscheine nebst Koupons gegen Zurückgabe der erwähnten, mit Empfangsbescheinigungen versehenen Nachweisungen, bei dem Landrentmeister Grust in Empfang zu nehmen. Breslau den 24sten Mai 1827.

Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

Um den sonst bei den hiesigen Wollmärkten hinsichtlich des Mäkler-Wesens statt gefundenen Mißbräuchen vorzubeugen, wird hiermit dem Publikum bekannt gemacht:

daß nur diejenigen, welche durch eine von unterzeichneter Behörde ausgestellte gedruckte Karte des Inhalts

Ausweis
für den N. N. über seine Berechtigung zur Wollmäkelei für das Jahr 1827.
Königliches Polizei-Präsidium.
(L. S.) Heinke.

sich über ihre dazu erworbene Befugniß ausweisen können, die Wollmäkelei betreiben dürfen;

daß kein solcher Mäkler mittelbar oder unmittelbar für eigene Rechnung Wolle einkaufen und damit handeln darf;

daß er sich keinem Käufer oder Verkäufer als Mäkler oder Vermittler aufdringen darf;

daß er unter keinerlei Vorwand Untermäkler annehmen und seine Geschäfte unter mehrere von ihm abhängige Personen vertheilen darf, und daß etwaige Vereine der Mäkler zur Erreichung gewisser Zwecke gänzlich untersagt sind.

Jede Uebertretung dieser Vorschriften wird polizeilich untersucht und nach Umständen bestraft werden; auch werden sämmtliche Wolle-Verkäufer und Käufer ersucht, alle ihnen hiergegen bekannt werdende Contraventionen der unterzeichneten Behörde anzuzeigen, und dadurch zur Sicherstellung des Wollmarkt-Verkehrs und ihres eigenen Interesses die Hand zu biethen.

Breslau den 22sten Mai 1827.

Königliches Polizei-Präsidium. Heinke.

Preußen.

Berlin, vom 22. Mai. — Se. Majestät der König haben den durch den Tod des Fürsten von Hatzfeldt erledigten Posten Ihres außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers am Kaiserl. österreichischen Hofe dem in gleicher Eigenschaft bei dem Königlich großbrittannischen Hofe bisher beglaubigten Kammerherrn, Baron von Maltzahn, zu übertragen, die Stelle des letztern aber dem Kammerherrn, auch Geheimen Legations-Rathe, Freiherrn von Bülow, zu verleihen geruhet.

Ferner haben Allerhöchstdieselben Ihrem bisherigen Gesandten an den Höfen zu Turin und Florenz, dem Grafen zu Waldburg-Truchseß, den durch die Abberufung des wirklichen Geheimen Raths, Grafen von Schladen, erledigten Posten Ihres außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers am Königlich niederländischen Hofe zu verleihen, an dessen Stelle den Oberst-Lieutenant Baron von Martens zu Ihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an den vorgedachten beiden Höfen zu ernennen und den bisherigen interimistischen Geschäftsträger am Päpstlichen Hofe, Legations-Rath Bunsen, zum Minister-Residenten bei diesem Hofe zu bestellen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Postmeistern Schröder in Marienwerder und Bötticher in Soldin das Prädikat: Post-Direktor, zu verleihen, und den bisherigen Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Schüler zum Kreis-Justiz-Rath des Laubanschen Kreises zu ernennen geruhet.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Carl von Preußen ist nach Weimar abgereist.

Bei der am 17ten und 18ten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 55ster Königlicher Klassen-Lotterie fiel der 3te Hauptgewinn von 50,000 Thlr. auf No. 70970 nach Tilsit bei Behr; 4 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf No. 27925 62813 81101 und 82374 nach Danzig bei Reinhardt, Magdeburg bei Brauns, Potsdam bei Hiller und nach Oppeln bei Bender; 1 Gewinn zu 2000 Thlr. fiel auf No. 48311 nach Cöln bei Reimboldt; 10 Gewinne zu 1500 Thlr. fielen auf No. 1139 25551 27129 37784 47991 48966 74527 82978 86891 und 89614 in Berlin bei Alevin, bei Grack, bei Matzdorff, bei Mendtheim und bei Seeger, nach Beeskow bei Grell, Breslau bei J. Holschau jun und bei Schreiber, Cöln bei Reimboldt und nach Halle bei Lehmann; 18 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 2398 7029 11435 15002 16553 28261 39244 45656 53976 61896 65139 66314 67675 69331 79297 82574 84364 und 86129 in Berlin bei Michaelis und bei Seeger, nach Breslau 2mal bei J. Holschau jun., bei Leubuscher und 2mal bei Schreiber, Danzig bei Rotzoll, Delitzsch bei Freiberg, Driesen bei Abraham, Düsseldorff bei Gelsenheimer, Elberfeld bei Heymer, Königsberg in Pr. bei Burchard, Minden bei Wolffers, Naumburg a. S. bei Kaiser, Potsdam bei Bendix, Thorn bei Kauffmann und nach Tilsit bei Behr; 38 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 3785 4859 9097 10091 11412 15563 19883 19986 19987 20320 20846 21277 21306 27502 29625 36010 41497 46683 47193 49927 50258 52956 55807 63747 65428 66051 66481 70481 78023 79805 79999 84144 85557 85950 88639 89308 89432 und 89620 in Berlin bei Alevin, bei Borchardt, bei Brandes, 2mal bei Gronau, bei Matzdorff, bei J. L. Meyer, bei Samels und 2mal bei Seeger, nach Aachen bei Kiest, nach Beeskow bei Grell, Breslau bei H. Holschau sen., 2mal bei Leubuscher, bei Löwenstein, 3mal bei Schreiber und bei Stern, Cöln 2mal bei Reimboldt, Danzig bei Reinhardt und bei Rotzoll, Hirschberg bei Raupbach, Königsberg in Pr. bei Borchard und bei Burchard, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Brauns, Mannsfeld bei Schünemann, Münster bei Lücke, Naumburg a. S. bei Kaiser, Neiße 2mal bei Jäkel, Posen 2mal bei Leipziger, Schönebeck bei Krüger und nach Stettin bei Karow; 49 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 4057 6634 7673 11029 11891 14663 19923 20090 21252 21287 22667 27580 32758 32895 33247 34510 35064 35580 35776 35984 37010 45673 49578 50961 53546 54845 55470 58457 59892 59[illegible]67 60088 62543 62945 65175 66479 66632 68157 68350 69818 71133 71301 74379 76303 77375 78576 81444 86492 88616 u. 88740. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Oesterreich.

Wien, vom 11ten May. — Der ungarische Landtag ist dem Vernehmen nach bis zum 30. d. M. prolongirt, und über die Reise des Hofs nach Preßburg ist daher noch nichts festgesetzt.

Ihre Majestäten begeben sich am 17ten dieses, in Begleitung der erlauchten Erzherzoge, Söhne Sr. Majestät, zum Sommeraufenthalte nach Laxenburg. Gestern war die letzte allgemeine Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser vor der Abreise aufs Land. — Vorgestern erschienen beide Majestäten in dem fürstl.-Schwarzenbergschen Pallaste, um der Eröffnung der zum erstenmale stattfindenden Blumen-Ausstellung beizuwohnen.

Die deutsche Pariser Zeitung enthält unter andern abgeschmackten Fabeln, welche sie ihren Lesern tagtäglich aufzutischen pflegt, auch die Erzählung von einem Duell, welches in Ungarn vorgefallen, und wobei der Fürst Friedrich von Schwarzenberg, ältester Sohn des verstorbenen Feldmarschalls geblieben seyn soll. Dieses Mährchen ist auch in andere deutsche Blätter diesseits des Rheinstroms, so viel wir wissen zuerst in den Nürnberger Korrespondenten von u. für Deutschland übergegangen und späterhin sogar in Berliner Blätter aufgenommen worden. — Fürst Friedrich von Schwarzenberg ist vor einigen Tagen im besten Wohlseyn aus Ungarn hier angekommen; es hat gar kein Duell zwischen ihm und einem andern Offiziere stattgefunden, und das Ganze ist nur eine von den dreusten Lügen der deutschen Pariser Zeitung, welche die Herausgeber dieses Blattes entweder selbst erdichten, oder sich von elenden Korrespondenten aufbinden lassen.

(Allgemeine Zeitung.)

Deutschland.

Dresden, vom 18. Mai. — Auf Allerhöchsten Befehl soll wegen erfolgten höchstseligen Ablebens des Königs von Sachsen Majestät, an dem Königlichen Sächsischen Hofe eine Trauer auf Vier und Funfzig Wochen, vom 20sten dieses an, getragen werden; auch wird wegen der zu tragenden Landestrauer öffentliche Bekanntmachung erfolgen.

Se. Königl. Majestät haben gestern in einer dem Königl. Preußischen Oberstallmeister, Freiherrn von Knobelsdorff, ertheilten Particular-Audienz das von demselben überbrachte Condolenz- und Glückwünschungsschreiben Sr. Majestät des Königs von Preußen in Empfang zu nehmen geruhet.

Karlsruhe, vom 15. Mai. — Die heutige Zeitung berichtet aus Stein vom 14. Mai: „Ein gestern Abends 4 Uhr plötzlich eingetretener Wolkenbruch zerstörte einen großen Theil des hiesigen Orts; mehrere Menschen und Thiere verloren ihr Leben in den Fluthen; nichts konnte gerettet werden. Viele Gebäude wurden fortgerissen; in dem Domainenverwaltungs-Gebäude stand das Wasser in der Schreibstube und Registratur 6—7 Schuh hoch. Alle Rechnungspapiere und Akten sind theils zerstört, theils fortgerissen; noch kann man nicht angeben, was etwa noch vorhanden, da alles mit Schutt und Schlamm überschüttet ist.“

Frankreich.

Paris, vom 15. Mai. — In der Sitzung der Kammer der Pairs vom 12ten kam wenig bedeutendes vor.

In der Sitzung der Kammer der Deputirten vom 12ten wurde über mehrere Petitionen verhandelt welche für das Ausland wenig Interesse haben.

Kammer der Deputirten. Sitzung vom 14ten. Die Tagesordnung sind die Debatten des Gesetzes über das Budget. Der Hr. Präsident verliest den Art. 1 überschrieben: „Budget der consolidirten Schuld.“ „Die Ausgaben der consolidirten Schuld und des Amortissement sind für das Dienstjahr 1828 zu der Summe von 241,357,867 Fr. festgesetzt, laut anliegendem Verzeichniß.“ Hr. Lafitte. Jedermann ist darüber einverstanden, daß man die nöthigen Fonds herbeischaffen muß, um die Zinsen der Staatsschuld zu bezahlen, und um ein Amortisations-Capital zur Tilgung dieser Schuld zu besitzen. Eben so weiß Jedermann, daß es uns nicht am guten Willen zur Zahlung fehlt, aber damit reicht es nicht hin, man muß auch die Mittel dazu haben. Der Credit hängt von der Meinung ab, die jeder von den Einnahmen und Ausgaben des Jahres hat. Die Regierung hat in ihrem Entwurf des Budgets als Grundlage die Einnahme des Monats Januar d. J. angenommen. Sie hat demnach einen Ueberschuß von 33 Millionen herausgerechnet, und in dieser Unterstellung war die von ihr vorgeschlagene Vermehrung der Ausgaben von 23 Millionen nicht übertrieben, indem noch ein Rest von 10 Millionen übrig blieb. Unglücklicherweise haben die Monate Februar und März den Erwartungen des Ministeriums nicht entsprochen, und es läßt sich, wie ich früher bewiesen habe, annehmen, daß sich ein Defizit von 40 Millionen herausstellen wird. Unter diesen Umständen mußte es uns sonderbar vorkommen, daß man uns eine Vermehrung der Ausgaben vorschlägt, und die Commission hat bereits darauf angetragen, daß die vorgeschlagene Vermehrung von 23 Millionen wegfalle. Allein damit ist es nicht genug. Es ist so gut als sicher, daß das Defizit, was uns für 1828 bedroht, zuerst schon für 1827 eintritt. Wir würden daher im Fall außerordentlicher Umstände in die nachtheiligste Lage kommen, und man würde sich nicht helfen können, weil man weder neue Auflagen errichten, noch ein Anlehen eröffnen könnte. Der Hr. Finanzminister hat einen der ersten Grundsätze des Finanzsystems vernachläßigt, der darin besteht, daß, wenn man sich Credit machen will, man für die Zeit des Krieges und außerordentlicher Umstände, Geld aufnehmen, und nachher in ruhigen Zeiten es zurück geben

muß. Hier ist gerade das Gegentheil geschehen. Es ist nöthig die Ausgaben noch mehr zu reduziren, und sie für 1828 unter den Betrag des Budget für 1827 zu setzen. Man sagt uns, unser Credit sey gestiegen, allein wir sind noch nicht auf diesem Punkte, und der Stand der 3 o/o beweißt das Gegentheil, während in England unter einer weisen Verwaltung die 3 o/o aus eigener Kraft ohne Umtriebe und ohne Amortisations-Fond steigen. Woran liegt also das Sinken unsers Credits? An den Fehlern unserer Verwaltung (Gemurmel), an den schlechten Gesetzen, die man vorgeschlagen hat, an dem Gesetz über die Gotteslästerung (Gemurmel), an der Milliard-Entschädigung. Der Herr Minister hat uns weiter gesagt, man könne auf eine noch einfachere Art verfahren, und das Budget von 1826 zur Grundlage nehmen. Allein auch alsdann richten wir nichts aus, indem die Umstände sich immer verschlimmern, und immer ein Defizit eintreten wird. Im Jahr 1826 war alles ruhig. Wie wird es aber im Jahr 1828 stehen, wenn das Ministerium auf der jetzigen Bahn fortgeht? Man kann rechnen, daß alsdann statt einem Ueberschuß von 14 Millionen, den man sich am Ende des Jahres 1827 versprach, und der einen Beitrag zu den Ausgaben von 1828 liefern sollte, wir ein Defizit von 40 Millionen haben werden, und da die Ausgaben bereits für 1827 40 Millionen mehr als für 1826 betragen, so werden uns am Ende 1827 80 Millionen fehlen. Die Kammer kann keinem Budget ihre Zustimmung geben, welches uns in ein Defizit versetzt. So dürfen wir das Schicksal Frankreichs nicht reguliren. Es wäre dem Unglück auf eine andere Weise abzuhelfen, und unsere Bemerkungen lassen sich nicht, wie es der Hr. Finanzminister gethan hat, dadurch widerlegen, daß man sie als Deklamationen qualifizirt. Die HH. Minister sollen uns die Bewegungen des Handels seit der Vorlegung des Entwurfs des Preßgesetzes bis zur Rückziehung desselben, dann im Augenblick dieser Rückziehung vorlegen, und man wird dann sehen, ob die Ursache der Verminderung der Einnahmen nicht in der allgemeinen Besorgniß liegt, die das Benehmen des Ministeriums erregt hat. Jeder Kaufmann hat dieses bereits durch seine eigenen Geschäfte und seine Correspondenz erfahren. Nach allem diesem liegt am Tage, daß möglicherweise noch im Monat Mai das Defizit aufhören kann, daß aber sonst, und wenn das Ministerium seinen bisherigen Gang fortgeht, das Defizit sich immer vermehren wird. Man hat dasjenige, was ich über die „unthätigen Eigenthümer" gesagt habe, verkehrt aufgenommen, und der Hr. Finanzminister hat gar es mit „unthätigen Landleuten" wiedergegeben. Allein es ist und bleibt wahr, daß die unthätigen Eigenthümer nicht das erste Interesse verdienen. Ich bin darin mit dem Hrn. Finanzminister einverstanden, daß man jetzt mehr bezahlt als ehedem. Allein es kömmt daher, weil jetzt jedermann bezahlt, während es sonst nur der dritte Stand war. (Lärm im Centrum.) Ehedem gieng man immer auf dem Wege des Defizits voran. Heutiges Tages ist das Defizit gerade nicht das, was die Nation erschreckt, sondern die Ursache desselben versetzt das Land in eine Unbehaglichkeit. Es sind die immer unnützen und immer gefährlichen Staatsstreiche. Der 18 Fructidor hat das Direktorium nicht gerettet, der Schrecken und der Tod haben die Convention nicht aufrecht erhalten. (Gemurmel.) So lange man nicht zu der Charte, und zu einem unseren Sitten und unseren Bedürfnissen angemessenen System zurückkommen wird, habe ich kein Vertrauen und stimme für kein Budget. Herr Sebastiani geht in eine ausgedehnte Prüfung des Art. 1. des Budgets ein, und berechnet, daß am Ende des Jahres 1828 sich das Defizit auf 181 Millionen belaufest werde. Der Hr. Finanzminister hat eine consolidirte Schuld von 4 Milliarden gefunden. Diese hat er um eine Milliard vermehrt, und zugleich den Schwung der Amortisations-Kasse vermindert, ich möchte sagen, diese Kasse zerstört. Der Hr. Finanzminister. Durch aufgehäufte Irrthümer hat man es dahin gebracht, Sie mit einem Defizit zu bedrohen, was nicht existirt. Der Redner geht in eine Berechnung ein, wovon das Resultat ist, daß man statt des ungeheuren Defizit einen Ueberschuß von 5 Millionen haben werde. Er stellt die Kosten der Occupation von Spanien als eine nur vorübergehende Last, und im Grunde als einen bloßen Vorschuß dar. Das Einkommen Frankreichs, sagt er, steigt in einer bedeutenden Progression, allein es stößt allen Völkern, die schleunig ihrer Wohlfahrt entgegen gehen, zu, daß es Augenblicke des Stillstandes giebt, und in einem derselben befinden wir uns. Sodann sucht der Redner die Berechnungen des Hr. Lafitte zu widerlegen, und behauptet, er habe es durch die Finanzoperation der 3 o/o dahin gebracht, die Entschädigung der Emigranten zu bezahlen, ohne den Steuerpflichtigen neue Lasten aufzubürden. (Bravo im Centrum.) Hr. Perrier. Der Hr. Finanzminister hat bei der Beantwortung der Vorträge der beiden vorhergehenden Redner seine gewöhnliche Taktik ins Werk gesetzt, nämlich die andern angeklagt, während er selbst der Angeklagte ist. Er klagt uns an, im Detail Irrthümer begangen zu haben. Wäre aber dieses auch wahr, so könnten diese Irrthümer wahrlich mit dem eines Finanzministers nicht in Vergleich kommen, der die Ausgaben um 23 Millionen vermehren zu können glaubt, während bereits ein Defizit der Einnahmen vorliegt. Am 18. April hatte ich schon von diesem Defizit sprechen hören; ich habe die Kammer davon benachrichtigt, und der Hr. Finanzminister stellte meine Angabe in Abrede. Einige Tage nachher fand er sich genöthigt, vor den Augen von ganz Frankreich zu erklären, er habe sich geirrt, und er habe nicht vorhersehen können, daß die Einnahmen nicht mit den Ausgaben übereinstimmen würden. Der Redner geht in nähere Details über das Defizit ein, und zeigt, daß es demnach nicht möglich sey, das vorgeschlagene Budget anzunehmen. Hr. Labbey de Pompieres. Das Gesetz vom 28 April 1816 hatte die Dotation des Amortisations-Fonds zu 2 o/o vom Capital bestimmt; das Gesetz vom 25. März 1817 und die zusammengesetzten Zinsen hatten diese Dotation noch vermehrt, so daß damals der Ummwandlungsfond sich auf mehr als 3 o/o des Capitals belief. Damals hörte die Amortisation auf, auf die 5 o/o zu wirken, und richtete sich einzig auf die 3 o/o. Hierdurch bildete der Amortisationsfond 10 o/o des fiktiven Capitals und 13 o/o des Umwandlungs-Capitals, und in diesem Augenblick besteht er in 14 o/o des käuflichen Werthes. So werden jedes Jahr mehr als 80 Millionen dem Ackerbau, dem Handel und der Industrie entzogen, und in die Hände von Wuchrern gebracht. Man kauft nehmlich zu 70 Fr., was man zu 60 haben könnte, und behauptet, das sey

eine vortheilhafte Operation? Das Gesetz von 1827, Art. 109, hätte befohlen, daß die zurückgekauften Renten zu gewissen Epochen vernichtet werden sollen, welches durch ein Gesetz bestimmmt werden würde. Die Zeit ist gekommen, diesen Artikel in Wirkung zu setzen, und ich schlage folgendes Amendement vor: „Alle für Rechnung der Amortisationskasse immobilisirten 6 Renten werden vernichtet." Hierauf bemerkt der Redner, er werde noch einige hinzufügen, um den Vortrag des Hrn. Finanzministers in der Sitzung vom 8. dieses zu beantworten. Der Lärm des Centrums bedeckt aber seine Worte, und man hört zuletzt nur folgendes: Indessen ist es sicher, daß Sie das Volk mit Auflagen unterdrücken, und daß Sie dasselbe 40 Millionen ohne Noth bezahlen lassen, ohne einmal die Lotterie und die Spielhäuser zu unterdrücken. Das Amendement wird nicht unterstützt, und der Artikel 1. durch Abstimmung angenommen. Die Debatten des Art. 2. werden auf morgen vertagt.

Die Antrittsrede des Hrn. Lafitte, bei der Debatte über das Budget, hat nun auf einmal Frankreich aus dem Traume geholfen; noch wußten bisher Wenige, daß das Band zwischen den Betheiligten in den Dreiprozents zerrissen sey, und daß dasselbe nur noch zwischen Hrn. v. Rothschild und den Herren General-Einnehmern, genannt Syndikat, besteht. Hr. Lafitte ist also frei. Ueberdies ist Hr. Lafitte Offizier in der Nationalgarde gewesen, so wie es so viele Andere der ersten Bürger der französischen Hauptstadt waren. Für den unpartheiischen Beobachter, der etwas entfernt vom Schauplatze steht, sind nur die Thatsachen merkwürdig, die bereits durch alle öffentlichen Blätter in ganz Europa verbreitet sind. In derselben Sitzung, in welcher Hr. Lafitte nebst Hrn. Petou dem Hrn. Prinzipalmeister vorwarf, in der Nationalgarde von Paris ganz Frankreich im Herzen verwundet zu haben, kam die Rede des Generals Thiard vor, die nur in wenigen Blättern besteht, aber folgende bemerkenswerthe Stellen enthält: „In unsern auswärtigen Angelegenheiten bemerke ich überall eine Tendenz zu Gunsten der Regierungen, welche keine Theilung der Gewalten, keine Publizität, keine bürgerliche und religiöse Freiheit wollen. Wir haben Spanien mit französischem Schweiße, mit dem Blute unsrer Krieger gedüngt; noch jetzt werden sie täglich durch den apostolischen Dolch decimirt, um den Despotism noch tiefer einzuwurzeln. Wir erschöpfen unsre Finanzen, um dort eine Ruhe zu handhaben, die alle Augenblicke gestört wird; wie ein Krebs nagt diese Ausgabe an uns; es ist, als hätten wir den Verstand verloren; eine benachbarte Macht nimmt uns dort die natürliche Stellung weg, die uns gebührt; für ein französisches Herz ist nichts so schmerzhaft als jene stolzen Drohungen, die von jenseits des Meers herüber kommen, daß man uns nie aus dieser verschrobenen, finstern und unserm Geiste widrigen Politik heraustreten lassen werde. Auch in Griechenland treten wir nur auf eine zweideutige Art den Schritten Englands und Rußlands bei; Frankreich sollte in allen großherzigen Schritten vorangehn, und nicht hintendrein sich dem Kabinette von St. James nachschleppen. Künftig wird unsre Lage sonderbar seyn. In Spanien kann es ohne neue Katastrophe zu keiner Ordnung kommen. In Portugal schützt England die neuen Einrichtungen. Wie kann in einer solchen Lage der Friede noch lange bestehen? Welche Sicherheit hat man für einen Traktat bei solchen Parteien? Nothwendig, unvermeidlich muß der Ausbruch geschehen, und was werden dann unsre hochweisen Räthe anfangen? Werden sie der englischen Armee eine Ordonnanz zuschicken, wodurch sie sie verabschieden? Wollen sie die absolute Gewalt in Portugal wieder einführen? Nein, wir werden ihre politische Schuld schwer büßen. Der englische Stolz wird sich für die Besetzung von Cadiz und Barcellona rächen, und ein großes Glück wird es alsdann seyn, wenn die Saat des Mißvergnügens, die man täglich mit vollen Händen ausstreut, nicht bei uns selbst im unglücklichen Vaterlande keimt." — Herr Thiard führte unter den Vorwürfen gegen das Ministerium auch noch folgende an: „Ein vormaliger Minister des Innern hatte dem Hrn. Caillaud aus Nantes aufgetragen, die südlichen Gegenden des afrikanischen Königreichs Sennaar zu untersuchen, und bis zum weißen Strom vorzudringen. Hr. Caillaud bringt das Werk unter unglaublichen Anstrengungen und Gefahren zu Stande, und kommt mit wichtiger Ausbeute in sein Vaterland zurück. Und worin besteht die Belohnung, die ihm der jetzige Minister ertheilt? Er giebt ihm die Erlaubniß, seine Reise in der königlichen Druckerei, aber auf eigene, nicht des Staats Kosten, zu drucken; ein Matrose des englischen Entdeckungsschiffs Hecla wird nicht so schlecht bezahlt. Nun sehe man den Verfall unserer Manufakturen; unsere Arbeiter, die überall verdienstlos sind; die furchtbar zunehmende Bettelei! Das Steigen unserer Staatspapiere ist erzwungen durch das Syndikat, durch den Tilgungsfond und durch die fremden Kontrahenten. Die Rechnungen sind nicht mehr red-

lich; man führt 80 Millionen, die uns Spanien schuldet, und nie bezahlen wird, in der Aktivrechnung auf. Unsere Einnahmen nehmen ab, unerachtet der sehr beträchtlichen Einnahme von der letzten großen Weinernte. Der Geist der Umwälzung ist wieder im Lande aufgetreten; denn die Verabschiedung der Nationalgarde ist ein Vorbote der Auflösung der ganzen bisherigen gesellschaftlichen Ordnung. Unsre großen Katastrophen folgten immer auf eine solche Traurigkeit, auf ein solches Mißtrauen, wie sie jetzt herrschen."

Die Maaßregel der Verabschiedung der Nationalgarde hat auch bei Hofe eine Art von Spaltung hervorgebracht. Während die Jesuiten und die frivolen Schmeichler mit Enthusiasmus davon sprechen, betrachtet eine andere Parthei die Sache als eine Art von wahnsinnigem Beginnen, als das Ergebniß einer unglückseligen augenblicklichen Laune und nicht des überlegten Kraftgefühls. Im Grunde ist auch Hr. v. Villele, allen Versicherungen seiner nähern Umgebungen zufolge, sehr betroffen und nachdenklich, und verkennt vielleicht am wenigsten das Gefährliche seiner jetzigen Stellung. Wie kann auch ein so von allen Seiten angegriffenes Ministerium hoffen, sich noch lange zu halten? Selbst auch nur zur Fortsetzung desselben Systems und zu neuen Schritten auf der eingeschlagenen Bahn gehörten Männer, die nicht so verhaßt, und bei mehreren ihrer früheren Versuche so bündig abgewiesen worden wären. Es ist daher nicht ganz unwahrscheinlich, daß Hr. v. Villele endlich unterliegen möchte. Die Ehre oder das gefährliche Wagnis, die Monarchie auf die äußerste bedenkliche Spitze zu stellen, scheint nicht ihm, sondern Hrn. v. Polignac, v. Latil u. a. vorbehalten zu seyn. Inzwischen hat Hr. v. Villele einen neuen Sieg über die Ultra-Jesuiten davon getragen, denn Hr. v. Polignac soll die Stelle des Hrn. v. Doudeauville nicht erhalten, die vorerst blos von einem Intendanten versehen werden wird. Diese Dauer ist aber unbestimmt, und wahrscheinlich nicht von langem Bestande. Dabei drängen sich mit jedem Schritte größere Hindernisse entgegen, und man kann kaum begreifen, wie das Ministerium mit einer solchen Opposition, die aus allen Winkeln aufsteigt, zu regieren im Stande seyn sollte. Auch ist nicht unmöglich, daß die linke Seite das Ministerium in Anklage versetzt. Daran ist die Lebhaftigkeit des Hrn. Lafitte Schuld. Durch das Murren auf den ministeriellen Bänken entrüstet, rief er aus, die Minister würden von ihm angeklagt werden, wenn er die Ehre hätte, Deputirter von Paris zu seyn. Die Deputirten von Paris erklärten sich sogleich bereit dazu, und versetzten dadurch Hrn. Lafitte in die Nothwendigkeit nicht zurückzuschreiten. Man weiß indessen noch nicht, welchen Entschluß sie fassen werden. Bei einer Deputirtenkammer, die so organisirt ist, wie die gegenwärtige, kann ein solcher Schritt zwar kein Resultat herbeiführen, doch ist die öffentliche Meinung so gereizt, daß die Gemüther dadurch in neue Gährung versetzt werden würden. Man weiß auch, daß das Ministerium über diesen Entwurf nicht ganz unbesorgt ist. (Allg. Z.)

Der Moniteur theilt jetzt die ersten Königl. Ordonnanzen über das Jurygesetz mit, nachdem es durch beide Kammern amendirt und acceptirt worden. Auch enthält der Moniteur die Königl. Dekrete über die diesjährige Rekruten-Aushebung. Außerdem finden sich im Moniteur drei Ordonnanzen, die die Errichtung von 42 Frauenklöstern authorisiren.

Von der 2ten Auflage der Rede des Herrn von Chateaubriand über die Preßfreiheit sind in einem Tage über 3000 Exemplare verkauft worden.

Am 11. Mai ist Herr Eynard nach Paris gekommen. Da dieser edelmüthig thätige Beförderer der Griechischen Sache nicht anders als in wichtigen Angelegenheiten reist, so lassen sich daraus Hoffnungen schöpfen, daß nun bedeutende Schritte zur Unterstützung Griechenlands geschehen werden, zu deren Beförderung wir unsere Mitbürger, das sind wir überzeugt, nicht aufzufordern brauchen.

Wir erfahren durch einen Brief aus Bayonne, meldet die Quotidienne, daß der Marquis von Chaves, welcher dort angekommen ist, sich daselbst einige Zeit aufzuhalten gedenkt. Von allen Portugiesischen Royalisten-Chefs ist der Marquis von Chaves der einzige, der das Kriegstheater verläßt, weshalb man zweifelhaft seyn darf, ob sein Exil ein willkührliches sey, oder ob es mit bedeutenden politischen Motiven zusammenhängt. Derselbe Brief meldet noch ferner, daß in den letzten Tagen des April Silveira beständig in Zamora war; die andern Chefs befanden sich auf der äußersten Grenze; einige waren sogar wieder nach Portugal zurückgegangen, wo die royalistische Armee täglich wächst und besonders in Alem-Tejo, Beyra und Tras-os-Montes ganz neu organisirt wird.

Spanien.

Die Concordate, welche der Päpstliche Hof mit den neuern Staaten in America abzuschließen gesonnen scheint, machen der apostolischen Parthei viel Kummer, und sie soll den Staatsrath vermocht haben, Se. Maj. zu bitten, sobald als möglich einen Gesandten an den Päpstlichen Hof zu ernennen, um durch energische Vorstellungen die Regierung des heiligen Vaters dahin zu bringen, kein Concordat mit erwähnten Staaten abzuschließen.

Die Regierung ist sehr in Verlegenheit, um alles nöthige Geld zur Bezahlung der Dividenden und Zinsen des Anleihens zusammenzubringen. Man erschöpft alle Hülfsmittel; man greift in alle Beutel, und es heißt sogar, man wolle zu dieser Zahlung einen Theil des diesjährigen Handlungs-Subsidien-Beitrags verwenden. Die Handlungs-Subsidien von 1827 werden von diesem Jahre, noch ehe wir in die Mitte des Jahres eintreten, eingetrieben; diese Vorausbezahlungen zerrütten unsern Handelsstand vollends, bekanntlich mußte er 1826 für die drei Jahrgänge von 1824, 1825 und 1826 auf einmal bezahlen.

Man behauptet jetzt, die Unruhen in Catalonien seyen gedämpft, dagegen sei jetzt der Hauptpunkt der Insurrektion in Arragonien, und sogar sollen in dem Städtchen Hunsar Unordnungen vorgefallen seyn.

In Cadix sind vier große Transportschiffe aus Frankreich mit Truppen und besonders mit Munition angekommen.

In Barcellona spricht sich die Wuth der Apostolischen sogar in der Kirche aus. Mitten in der Messe hörte man die Worte: „Tod den Negros, den Feinden des Glaubens an Jesus Christus!" Auch hier, in Gegenwart des Königs Ferdinand, predigte ein Mönch in der Hofkapelle, der König solle den Negros nur so verzeihen, wie Jesus dem guten Schächer verziehen habe, indem er ihn am Kreuze habe sterben lassen.

Portugiesische Insurgenten waren kürzlich von Monterey wieder in Portugal eingefallen, aber bald durch die Truppen der Regentschaft wieder nach Spanien zurückgetrieben worden. In dem Berichte hierüber steht eine Thatsache, worüber neue Streitigkeiten mit England und Portugal entstehen werden. Einige Truppen der Regentschaft sind nämlich über die Spanische Grenze, welche nicht einmal genau bezeichnet und übrigens ganz von Truppen entblößt ist, gegangen; der Spanische Kommandant in Monterey versammelte ein Milizenregiment, und nun kam es zu Flintenschüssen zwischen den Spaniern und Portugiesen. Jetzt sagt man, die Portugiesen haben einige Spanische Milizen mit sich nach Portugal fortgenommen.

Die Nachrichten aus Catalonien werden, der Pariser Deutschen Zeitung zufolge, abermals beunruhigend. Die Carlisten, über 1500 Mann stark, sind in Olos und in Ripoll wieder erschienen. Die Truppen des Herrn Campo Sagrado, welche dagegen zogen, sind von den Einwohnern schlecht aufgenommen; von einem Detaschement, das aus Ober-Arragonien kam, sind fünf Mann ermordet worden. Der Gemeingeist in dieser Provinz sowohl, als hier in Catalonien, wird immer feindseliger gegen die Regierung.

Portugal.

Lissabon, vom 2. Mai. — Es herrscht hier in der öffentlichen Meinung eine gewisse Stille, die man mit den Vorboten eines Erdbebens vergleichen kann. Man glaubte, die Prinzessin Regentin sei vergiftet worden. Laut der neuern Berichte sollte sie zwar jetzt außer aller Gefahr seyn, jedoch ist der letzte offizielle Bericht der Aerzte über die Krankheit der Prinzessin in so unbestimmten Ausdrücken abgefaßt, daß man eigentlich nicht weiß, woran man ist, und beim Abgang der Post an diesem Tage geht das Gerücht, sie sey gestorben, oder wenigstens keine Hoffnung mehr, sie zu retten. Die vermuthliche Regentin, im Fall des Todes, Prinzessin Benedikta, ist weniger günstig für die Constitution gestimmt, als die gegenwärtige Regentin; wegen ihrer Anhänglichkeit an die religiösen Uebungen, und wegen ihres hohen Alters, würde sie sich wenig zu den Regierungsgeschäften hergeben, und wahrscheinlich ein Spielwerk der bei uns herrschenden Mönchsparthei werden.

Man sagt, die Prinzessin habe es während ihrer Krankheit sehr bereut, den Doktor Abrantes entfernt zu haben, wozu sie durch die dringendsten Ueberredungen des Englischen Gesandten Sir A'Court gebracht worden seyn soll.

Die Englischen Garden sind wieder in Lissabon eingerückt, und die übrigen Englischen Truppen nähern sich ebenfalls der Hauptstadt.

Aus Oporto wird gemeldet, es sey den Agenten der spanischen Regierung gelungen, in der Provinz Tras os Montes neue Umtriebe gegen

die konstitutionelle Regierung anzustiften. Zu Braga haben mehrere Haufen an hellem Tage den Siegesgesang der Silveira gesungen, und: Tod der Konstitution! gerufen. Die Lage der Spanier, die sich in unser Land geflüchtet hatten, ist sehr traurig. Die Deserteure werden in Depots geschickt, wo sie wenigstens geduldet und mit dem Nöthigsten unterstützt werden, die armen Emigranten aber werden von der Polizei verfolgt und müssen das Königreich verlassen. In der verflossenen Nacht wurde der bekannte Romero Alpuente, der vor acht Tagen aus England angekommen war, aus seiner Wohnung, krank, mit seiner Nichte abgeholt und an Bord eines englischen Paketboots gebracht, das sogleich nach Falmouth absegelte. Die Vollziehung dieser Maasregel ward durch 40 Infanteristen und 30 Kavalleristen gesichert. Mehrere andere Spanier wurden ebenfalls entfernt. Die portugiesische Regierung scheint der spanischen durchaus keinen Anlaß zu Klagen geben zu wollen. — Die Regentin ist noch immer unpäßlich, jedoch nicht so, daß irgend eine Gefahr vorhanden wäre. Man sagt, die englischen Truppen würden sich in der Hauptstadt concentriren. Auch spricht man von der Ernennung des Exkriegsministers Carlos Saldanha zum General-Capitain der Azoren, was inzwischen unwahrscheinlich ist, da seine Anwesenheit in der Hauptstadt sehr nothwendig werden dürfte. Eine unserer Zeitungen versichert, das neuerlich bekannt gemachte Amnestiedekret sey unmittelbar von Rio Janeiro gekommen und von dem Kaiser Don Pedro selbst verfaßt worden.

Briefe und Journale melden, daß sich in Elvas ein Garnisonregiment empört habe. Dies hat große Bestürzung verursacht. Der Vorwand der Rebellion war rückständiger Sold. Es scheint, daß das Volk sich mit den Meuterern vereinigt, in großen Attroupements die Straßen durchschwärmt und sie mit aufrührerischem Geschrei erfüllt habe. Doch zum Glück blieb die übrige Garnison treu, und zerstreute unter Anführung des General Caula die Aufrührer. Dieser Anführer hat darüber einen offiziellen Rapport an das Kriegsministerium gemacht, der vom 30sten April datirt ist. — Man hat Portugiesische Truppen mit der Post dahin geschickt, und dagegen kommen zwei Englische Regimenter von Cartaxo in forcirten Märschen nach Lissabon.

Ueber dieselben Vorfälle erfährt man folgendes Nähere: Das bisher sehr geachtete 8te Infanterie-Regiment rückte am 29. April Morgens 11 Uhr, ungeachtet aller Vorstellungen der Offiziere, auf den großen Platz, und stieß dort, in Gegenwart einer großen Volksmenge aufrührerisches Geschrei aus. Sobald der General-Brigadier Benito da Franca, hiervon unterrichtet wurde, ließ er das 3te Kavallerie-Regiment aufsitzen, stellte sich an dessen Spitze, und rückte vor, um den Aufruhr zu dämpfen. Da er aber sah, daß das 5te Infanterie- und das 3te Artillerie-Regiment an demselben Theil nahmen, so zog er sich zurück, und besetzte unter dem Rufe: „Dom Pedro für immer!“ eines der Stadtthore. Dieser brave Offizier, der Major Raivoso, der Kapt. Caldeira und mehrere andere, welche die außerhalb der Festung stehenden Truppen befehligen, ließen fortdauernd diesen patriotischen Ruf vernehmen und der Enthusiasmus der Soldaten wurde so groß, daß sie die Aufrührer zum Kampfe herausforderten. Der General Caula ergriff alle erforderlichen Maaßregeln, um diesen Aufstand zu unterdrücken, der unter dem Vorwande begonnen zu haben scheint, daß man den rückständigen Sold nicht bezahle. — Nachdem der General Caula alle Anstalten zu einem Angriffe auf die Rebellen getroffen, zögerte er noch einige Zeit, bevor er eine Salve zu geben befahl, in der Hoffnung, daß die Meuterer sich von selbst zerstreuen würden; da jedoch der Tumult immer zunahm, so fand mitten in der Nacht ein Angriff statt, und die Rebellen wurden total geschlagen. Sie hatten viele Todte und Verwundete, und flohen nach der spanischen Grenze zu. Obgleich die anscheinende Ursache dieses Aufstandes das Ausbleiben des Soldes ist, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß die Truppen bestochen worden sind, und Jedermann glaubt, daß Spanien dahinter steckt. Es ist nur eine kleine Anzahl Offiziere zu den Rebellen übergetreten; die anderen Regimenter und ihre Anführer haben sich sehr wohl benommen. Die Regimenter, die von Lissabon nach Elvas gehen sollten, haben Gegenbefehl bekommen. Diesen Morgen hat ein Kabinetsrath statt gehabt, zu dem der engl. Botschafter eingeladen war. Der Gegenstand desselben war nicht der Aufstand zu Elvas, sondern der Zustand der Regentin.

Nachtrag zu No. 62. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 26. Mai 1827.

Portugal.

Man sagt, die englischen Offiziere und Kaufleute in Oporto haben ihrer Regierung Vorstellungen gegen das politische System des Gesandten Sir A'Court eingeschickt. Man erzählt bei dieser Gelegenheit die Anekdote, daß, als man diesem vor einigen Wochen die Ankunft des Doktors Abrantes aus Rio-Janeiro mit Depeschen vom Kaiser angekündigt, er ausgerufen habe: „Hier regiert Don Pedro nicht."

Ein Privatbrief vom 2ten May sagt, daß die Prinzessin Donna Franziska Benedikta, Großtante des Don Pedro, eingewilligt habe, im Fall die Prinzessin Regentin sterben sollte, die Regierung anzunehmen, die sonst der Königin Mutter zufallen würde. General Clinton und Sir Charles Brook sind gestern Abend hier angekommen. — Jedermann ist höchst erstaunt, daß die Zeitungen durchaus nicht sagen, was man mit den Rebellen von Elvas gemacht habe, ob sie alle davongelaufen oder eingesperrt sind.

Ein anderer Privatbrief berichtet, daß, als sich am Freitag viele angesehene Personen nach Queluz begaben, um der Königin zum Geburtstage zu gratuliren, dieselbe niemand angenommen habe. Eben so machte sie es im vorigen Jahre. — Der Gouverneur von Alemtejo ist so in Besorgniß wegen der Demonstrationen der Spanier an der Gränze, daß er die öffentlichen Kassen weiter zurück hat in Sicherheit bringen lassen. Alle Spanier, die ohne Pässe von London nach Lissabon kommen, müssen die Stadt sogleich verlassen. — Die Prinzessin Regentin ist durchaus nicht außer Gefahr. Man hat alle Vorsichtsmaaßregeln getroffen, um die Ruhe zu erhalten, wenn ihre Krankheit einen unglücklichen Ausgang nehmen sollte. Man sagt, die Großtante Don Pedro's verweigere es die Regierung zu übernehmen, weil sie schon in zu hohem Alter stehe. (Dies widerspricht dem obigen Briefe.) Wenn man daher die Regentschaft in Queluz suchen müßte, so weiß der Himmel, was alles daraus entstehen kann. Die Diskussionen über das Recht Don Miguels zur Regentschaft werden täglich interessanter.

England.

London, vom 12. Mai. — Herr Canning hatte am 5ten eine lange Audienz bei Sr. Majestät. Es gehen Truppen nach Canada ab. Der Romney von 50 Kanonen hat bereits Truppen aufgenommen; eine Stunde zuvor sind drei Schiffe befehligt worden, in Irland Soldaten einzuschiffen.

Es heißt, der Herzog von Wellington sei zum Nachfolger von Lord Amherst in Ostindien vorgeschlagen worden.

Man sagt, der Besuch, den Sir R. Wilson vor einigen Tagen dem Herrn Canning abstattete, habe auf seine bevorstehende Reise nach Griechenland Bezug gehabt. (?)

Sitzung vom 10ten. Oberhaus. Nach Ueberreichung mehrerer Petitionen von verschiedenen Pairs über Korn, Mehl und Katholiken, erhob sich Lord Ellenborough, und verlangte vom Minister des Auswärtigen Nachweisung über die Umstände, welche die Uebersendung von Truppen nach Portugal begleiteten. Allerdings war der Aufruf zur Hülfe von Seiten der Prinzessin Regentin etwas, allein die Minister hätten erst untersuchen sollen, ob hinlängliche Gründe sie diesem Aufruf zu genügen zwängen. Der casus foederis mag zu einer frühern Zeit wohl existirt haben, allein non constat, daß er jetzt noch existire. Ja, es ist nicht einmal gewiß, daß die Uebersendung von Truppen ausdrücklich von der Prinzessin verlangt wurde. Die aus Spanien kommende Rebellenmacht ist fortgetrieben und vernichtet worden, und doch hört man, daß eine der wichtigsten Garnisonen des Landes (Elvas) revoltirt hat, und daß der Zustand von Lissabon so bedenklich ist, daß die Britischen Truppen sich dahin konzentriren. Es ist also offenbar, daß wenn unsere Truppen in Portugal bleiben, so werden sie an einem Bürgerkrieg Theil nehmen müssen. Lord Dudley und Ward erwiederte: Die Regierung hat keinesweges die Absicht, die verlangten Papiere dem Hause vorzulegen. Die Zurückziehung der Engl. Truppen ist eine noch unentschiedene Sache und kann also noch nichts dem Publikum darüber mitgetheilt werden. Lord Ellenborough wollte wissen, ob Negociationen über diesen Gegenstand mit Portugal allein oder mit noch einer andern Macht im Gange wären, aber auch hierauf erhielt er vom auswärtigen Minister keinen Bescheid. — Ministerium. Bei Ueberreichung einer Bill gegen die Korngesetze, sagte der Herzog von Newcastle: Ich würde mich dem neuen Korngesetze widersetzt haben, selbst wenn der edle Herr, der sie verfaßt, noch im Hause wäre: allein mit verdoppelter Energie werde ich es jetzt thun, jetzt, wo ich diejenigen von der Regierung entfernt sehe, deren College er war, und die Stützen der Constitution waren. In der gegenwärtigen Krise ist Handeln die Pflicht jedes redlichen Mannes; es ist die Pflicht eines jeglichen, seine äußersten Anstrengungen zu machen, um den Mann vom Ruder wegzutreiben, den ich nicht anders zu bezeichnen weiß, als mit den Worten, daß er im politischen Sinn des Wortes der verworfenste Minister ist, der je an der Spitze der Angelegenheiten gestanden. Meine Herren, Sie müssen Se. Maj. befreien von der Lage, worin er sich befindet,

indem sie die unnatürlichste, treuloseste Vereinigung, die je zu Stande gekommen, aufzulösen suchen. Ich glaube nun die Meinung eines jeden selbstdenkenden Kopfes von John O'Groars House bis Land's End *) so eben ausgedrückt zu haben. Graf Darlington vertheidigte die Korngesetze und erklärte, daß er Hrn. Canning unterstützen werde, weil er der Freund bürgerlicher und religiöser Freiheit sey. Graf von Harcourt sagte: Man weiß eigentlich noch gar nicht, wo das Ministerium ist, da gewisse Mitglieder desselben nur provisorisch ihre Plätze ausfüllen. Billig kann man darüber eine Erklärung fordern. Visct. Goderich: Wozu dieses Hin- und Herziehen der Opposition? Warum macht man nicht eine Motion, welche in Beziehung auf das Ministerium mit einemmale zur Entscheidung führt? Dies ist was ich wünsche, und ich weiß, mein sehr ehrenwerther Freund an der Spitze der Regierung wünscht es ebenfalls. Der Marquis von Salisbury und Lord Falmouth erklären ihr gänzliches Mißtrauen in das Ministerium, und hoffen, daß Se. Majestät sich ehestens von demselben lossagen würden, wenn es den gegebenen Befehlen nicht nachkomme. Lord Ellenborough: Einige Mitglieder wundern sich des Entschlusses verschiedener edlen Herren, sich der Regierung zu widersetzen: ich gestehe, mich nimmt es noch viel mehr Wunder, daß gewisse Herren sich so schnell entschlossen haben, einer solchen Administration beizutreten. Es ist vergeblich, von Uneigennützigkeit jetzt schon zu sprechen, wo so manche Stelle nur provisorisch besetzt ist. Man hat sich wahrscheinlich vorgenommen, das Parlament aufzulösen, um die projektirten Veränderungen den Angriffen der Opposition vors Erste zu entziehen, denn im Trüben werden wohl die Herren am besten fischen. Graf Spencer erklärte seinen Entschluß, die Regierung zu unterstützen, weil der größte Theil derselben der Emancipation günstig sey. Lord Grey: Se. Maj. hat allerdings das Recht, seine Minister zu wählen, allein das Parlament hat ebenfalls das Recht, Sr. Maj. Vorstellungen über die getroffene Wahl zu machen. Wer die Regierung jetzt unterstützt, macht seinen Ruf und seine Ehre abhängig von den Maaßregeln, die sie nehmen wird. Glaubt er beides dadurch aufs Spiel gesetzt, so hat er ein Recht, sich der Regierung zu widersetzen. Uebrigens erkläre ich mich nicht für einen entschiedenen Gegner der Minister, allein ich mißtraue ihnen in Hinsicht der Emancipation, ein Punkt, von welchem das Wohl des Reichs abhängig ist. Man sagt uns zwar, die Basis der Liverpoolschen Administration werde nicht verändert werden, allein wenn man hinzufügt, daß der Premierminister seinen ganzen Einfluß für die Sache in Wirksamkeit setzen werde, so sieht das einer Verschwörung vollkommen ähnlich. Es ist eine leere Prahlerei von dem Chef der Regierung, daß er eine neue Ordnung der Dinge hervorgerufen habe. Die Stimme der Nation hat das gethan, die Stimme, welcher jeder andere Minister hätte weichen müssen. Ja er selbst hat in einer Depesche vom Jahr 1825 dem Spanischen Minister, Los Rios, zugestanden, daß der Abfall der Spanischen Colonien vom Mutterlande weder in den Handlungen noch in den Wünschen Englands begründet sey, sondern Begebenheiten, in die England nicht verflochten, hätten diese Trennung herbeigeführt. Lord Grey hielt eine lange und heftige Schlußrede, worin er den Ruhm Cannings als Freund bürgerlicher und religiöser Freiheit sehr in Zweifel zog. „Was die religiöse Freiheit betrifft, so ist es ja notorisch, daß Hr. Canning sich der Aufhebung, ja jeder Veränderung der Test-Akte widersetzt, und in Hinsicht der bürgerlichen Freiheit frage ich, ob es eine einzige feindselige Handlung gegen die öffentlichen Freiheiten gebe, deren wärmster Anhänger Hr. C. nicht gewesen?“ — Lord Redesdale, indem er seine Resolution (über die Kornbill) wegen der geringen Anzahl der Pairs auf den 15ten aufschob, versicherte Lord Goderich, daß seine Opposition gegen das Ministerium nichts persönliches zum Grunde habe, worauf dieser ihm antwortete: das sey er von allen versichert.

*) Vom äußersten Ende Schottlands bis zum äußersten Ende Englands.

Unterhaus. Nichts von Interesse für das Ausland.

Sitzung vom 11ten. Oberhaus. — Die dritte Lesung der Bill über Wildpret, worauf Lord Shaftesbury antrug, wurde nach einigen Debatten mit 30 Stimmen gegen 29 verworfen.

Unterhaus. Der General-Attorney Sir J. Scarlett (er ist Baronett geworden) und Hr. Sturges Bourne leisteten den Eid und nahmen ihre Plätze ein. Kaum war dies geschehen, so richtete auch schon Hr. Beaumont die Frage an letzteren, ob er seine Stelle nur interimistisch besitze oder nicht. Hr. S. Bourne: Ich glaube hierauf keine andere Antwort schuldig zu seyn als diese: Ich werde das Amt, welches ich gegenwärtig ausfülle, so lange ausfüllen, als es Se. Maj gefallen wird. Hr. Beaumont ist damit nicht zufrieden und kündigt an, daß er eine Motion machen werde über den Zustand, in welchem sich das Land durch das Ministerium befindet. (Hr. Canning ruft: Hört, hört!) — Lord Russel kündigte an, daß er die Angelegenheit der Dissidenten (Test-Akte) am 7ten des künftigen Monats Juni zur Verhandlung bringen würde. — Dem Antrage des Hrn. Herries, daß das Haus sich in ein Subsidien-Comitee verwandele, widersetzt sich abermals Sir T. Bethbridge. Er wolle erst von Hrn. Canning erfahren, ob Lord Dudley und Ward Minister des auswärtigen Departements bleibe oder nur provisorisch angestellt sey; und was an den Gerüchten Wahres sey, nach welchen Hr. Canning noch während der Existenz des letzten Ministeriums mit den Whigs Unterhandlungen gepflogen, und das Versprechen ihrer Unterstützung erhalten habe, falls er an das Ruder der Regierung kommen sollte, ja, ob der sehr ehrenwerthe Herr dieses Versprechen nicht in seiner Tasche hatte, als er wegen der Bildung des Kabinets Audienz beim Könige hatte, und ob er den Umstand nicht vor dem Könige sowohl als auch vor seinen ehemaligen Collegen verborgen gehalten? Wenn dem nun aber so sey, so frage er, was denn von den Klagen des sehr ehrenwerthen Herrn über die Lage, in welche er sich durch den Austritt seiner Collegen versetzt sähe, zu halten sey? Herr Canning: Man hat die erste dieser außerordentlichen Fragen schon in Beziehung auf meinen ehrenwerthen Freund (Hrn. S. Bourne) gethan, und eine andere Antwort, als dieser darauf gegeben, erwarte man auch von mir nicht eher, als bis der Gegenstand durch eine regelmäßige Motion zur Berathung des Hauses kommen wird.*)

*) Es ist in der That ein ganz eigenes Manöver der Opposition, daß sie ihre Angriffe auf das Canning-Ministerium immer indirect einleitet, was aber erklärlich genug ist, wenn man erwägt, daß die Schwäche immer erst mit der Sonde ihren Boden fühlt, ehe sie sich ins Freie wagt.

Was aber die Unterhandlungen betrifft, von denen der ehrenwerthe Baronet spricht, so haben keine Statt gefunden, sondern einige ausgezeichnete Personen hatten mir nur ihren Entschluß zu erkennen gegeben, mich zu unterstützen, wenn es Sr. Maj. gefallen sollte, mich an die Spitze der Regierung zu stellen. Ein unbedingtes Versprechen erhielt ich von denselben Personen erst dann, als ich mich in wirklicher Verlegenheit befand. Wenn von Anstellung die Rede war, so hat niemand mir vorgegriffen, ich war der erste, der davon sprach. Es muß mich aber befremden zu hören, daß der ehrenwerthe Baronet meinen Freunden einen Vorwurf daraus macht, daß sie ein Ministerium, mit dem sie nicht in allen Punkten übereinstimmen, unterstützen, da ich doch selbst, trotz meiner verschiedenen Ansicht über Parlamentsreform und Emancipation des Zutrauens und der Unterstützung des ehrenwerthen Baronets genossen habe, als im Jahre 1822 Sir Thomas dem Hause erklärte, er sey zwar gekommen, gegen die Reform zu stimmen, allein die Rede des Herrn Canning habe ihn bestimmt, seinen Entschluß zu ändern. Der Marquis von Tavistock erklärte sich gegen das Ministerium, aber auch gegen die Oppositions-Parthei, deren Chef Sir Thomas zu seyn scheine. Gewisse Herren scheinen nur aus persönlichem Unwillen zur Gegenparthei zu gehören, und bringen ihre Anfeindungen überall an, wie verschiedenartig auch immer die Gegenstände unserer Berathung seyn mögen. — Herr Peel erhob sich rasch und sprach wie folgt: Ich bitte dringend, daß man mich nur nach meiner eigenen Ueberzeugung und Erklärungen, und nicht nach denen anderer richte. Ich habe mir den Gang meines Handelns allein vorgezeichnet, und handle aus keinem Privateinverständnisse. Als ich sah, wie alle Mitglieder der ehemaligen Verwaltung sich auf die ministerielle Bank setzten, und wie selbst einige darunter es nicht verschmähten, Aemter anzunehmen, da erklärte ich mein Mißtrauen in die Regierung, denn unter solchen Umständen ist es nöthig zu warten, bis die Verwaltung wirklich constituirt sey, und die Maximen, welche sie befolgen will, hinlänglich entwickelt. Als ich aber die Grundsätze hörte, die mein sehr ehrenwerther Freund (Herr Canning) sich vorgenommen hat zu befolgen, erkannte ich, daß er nur den Sieg meiner eigenen Grundsätze, die immer im Einklang mit den seinigen waren, durch die Unterstützung der Whigparthei vervollständigte. Die Parlamentsreform wird sowohl an ihm als an mir beharrliche Gegner finden. Denselben Sieg meiner Ansicht erkenne ich mit Freude in der Erklärung meines ehrenwerthen Freundes, daß er der Neuerung, welche die Aufhebung der Test-Akte herbeiführen würde, seine Stimme versagen werde. (Beifall.) Auch hat sich die Stellung der Sache der Katholiken nicht verändert, indem man angekündigt, daß sie keine Kabinetsmaasregel werden solle. Wie also könnte mich persönliche Motive bewegen, wenn durch die Geschicklichkeit meines Freundes meine Ansichten den Beifall derjenigen gewonnen haben, die bisher dagegen kämpften, Ansichten, denen ich noch mit demselben Eifer, derselben Ergebenheit anhänge als damals, wie ich noch Mitglied der Regierung war. Meine Bestrebungen, unsere veralteten Institutionen zu verbessern, werden durch meinen Austritt nicht nachlassen. Ich werde mir keine heimlichen Schritte erlauben, weder um wieder zur Macht zu gelangen, noch um mir das Zutrauen der Opposition zu erwerben; frei und offen werde ich mich selbst gegen die Opposition erklären, da, wo ich nicht mit derselben übereinstimme. Wenn die Opposition eine Vereinigung unter sich wünscht, so ist es nöthig, daß die Basis derselben klar und positiv sey. Der Beschuldigung, daß ich mich an die Spitze der Opposition stellen wolle, setze ich als Antwort meine ganze öffentliche Laufbahn entgegen, und mein sehr ehrenwerther Freund ist gewiß der letzte, der einem solchen Vorwurf sein Ohr leiht. Als ich zuerst auftrat, fand ich ihn, zwar aus löblichen Beweggründen, in eine partheigängerische Opposition verwickelt. Er weiß also recht gut, was eine solche sagen will, und nicht minder, was es heiße, ein unbedingter Anhänger der Regierung seyn. Er kennt die Vortheile und die Unbequemlichkeit beider Stellungen; allein ich werde weder, ihm nachahmend, eine factiöse Opposition zu bilden suchen, noch den Weg verlassen, den ich unwiderruflich zu wandeln beschlossen. Der Bruder des Herrn Peel wies gleichfalls alle persönliche Gründe von sich. Noch sprachen über denselben Gegenstand unter vielem Beifall Lord Clifton und Sir J. Selbright, worauf sich das Haus in ein Subsidien-Comitee verwandelte, und Herr Canning erklärte, daß er den Finanzetat am 25sten d. dem Hause vorlegen werde.

Die Debatten über die Bildung des Ministeriums, sagen die Times, dauern fort. „Es ist noch nicht gebildet, es ist schlecht zusammengesetzt, es verdankt sein Daseyn der Intrigue.“ — Dies sind die gegen selbiges erhobenen Beschwerden. Unserer Meinung nach wäre die beste Antwort auf diese Anführungen ein Argument von derselben Art, wie das, welches ein praktischer Philosoph gebrauchte, um einen Sophisten zu überzeugen, daß er Beine habe und gehen könne. Wir meinen nämlich, es wäre besser, das Ministerium bewiese durch irgend eine wichtige und nützliche Handlung als durch Raisonnements seine Existenz und seine Kraft. Wir hofften, daß es diesen Entschluß ergreifen wird; unterdessen ist es aber nicht ohne Interesse, aus dem konstitutionellen Gesichtspunkte die Natur der Opposition zu betrachten, die sich, wie wir glauben, besonders unter den Ultra-Royalisten etwas voreilig offenbart hat. Sie sagen, und Lord Grey sagt es mit ihnen, daß der König die unbestreitbare Prärogative habe, seine Minister zu wählen und daß das Parlament ebenfalls das Recht besitze, wenn er sie gewählt hat, sie zu unterstützen oder zu bekämpfen.“ Sehr wahr, erwiedern wir, sobald sie angefangen haben als Minister zu handeln. Aber es ist klar, daß, wenn die Opposition ihre Angriffe beginnt, bevor das Ministerium werkthätig aufgetreten ist, selbige dann nicht gegen den, der es gebildet hat, sondern gegen den König selbst gerichtet sind.

zu sagen, der König habe das Recht, seine Minister zu wählen, und demungeachtet augenblicklich die Ausübung dieses Rechtes zu bestreiten, ist, wir behaupten es, ein aufrührischer Akt, der die Prärogative verletzt. Man warte, bis die Minister etwas gethan haben, und die Handlungen, die man dann tadeln wird, werden die ihrigen seyn; sie müssen dann die Verantwortlichkeit derselben tragen.

Die Auction der Bibliothek des verstorbenen Dent hat nahe an 15,000 Pfd. St. aufgebracht. Die erste Folio-Ausgabe der Shakespearschen Schauspiele wurde für 105 Guineen verkauft.

Die Calcutta-Zeitungen vom 5. Januar erwähnen eines Gerüchts, daß Rangoon, nachdem es von den Birmanen wieder besetzt worden, durch die Peguaner angegriffen und eingenommen worden sey.

Niederlande.

Brüssel, vom 15. Mai. — Wie man mit Betrübniß vernimmt, ist die Wunde Sr. Maj. des Königs von selbst zugeheilt. Die Aerzte, welche den König behandeln, haben entschieden, daß es durchaus erforderlich sey, sie offen zu erhalten.

Der Prinz und die Prinzessin Friedrich sind am 12ten nach Berlin abgereist.

Es bestätigt sich, daß der Chef der Insurgenten in Java, der Prinz Mangkoe di Ningrat, sich der Autorität der Niederlande unterworfen, und sogleich für die Sache der Regierung Theil an der Bekämpfung der Aufrührer genommen hat. Man erwartet von diesem Schritt die glücklichsten Resultate für die baldige Herstellung der Ruhe.

Man erinnert sich, daß die frühere Französische Regierung eine Million Franken auf die Erfindung des Flachsspinnens durch Maschinen gesetzt hatte. Jetzt, da der Preis nicht mehr zu gewinnen ist, hat dieser Industriezweig sowohl in England als in Frankreich einen hohen Grad von Vollkommenheit erreicht; allein einem Niederländer, Herrn Kruck, war es aufbewahrt, den höchsten zu erreichen. Er hat 20 Jahre seines Lebens darauf verwendet. Se. Maj. hat ihm ein Geschenk gemacht, und noch außerdem ein Patent für seine Erfindung zustellen lassen.

Rußland.

St. Petersburg, vom 2. Mai. — Se. Majestät der Kaiser werden gegen Ende d. M. nach der Cantonsstadt Wjäsma, im Gouvernement Smolensk, reisen, um über ein großes, dort versammeltes, 60,000 Mann starkes Kavallerie-Corps, Revue zu halten. Unter den Personen, welche Se. Majestät auf dieser Reise begleiten sollen, nennt man unter andern den Chef der hier neu zu organisirenden innern Sicherheits-Polizei, General-Adjudanten v. Benkendorf.

Vorgestern wohnten J. Majestät die Kaiserin Alexandra und die Großfürstin Helene einer Vorstellung des Trauerspiels Belisar, von Eduard von Schenk, bei, in welchem Madame Birch-Pfeiffer den rauschendsten Beifall einerndtete.

Jeder Tag liefert neue Beweise der Gerechtigkeitsliebe unsers Monarchen. Se. Maj. haben neuerdings den Beschluß des dirigirenden Senats hinsichtlich des Edelmanns Schimanowsky, der als Mitschuldiger der Gutsbäuerin Feodosia Iwanowa bei Vergiftung ihres Mannes angeklagt ist, nicht nur bestätigt, sondern außerdem verordnet, daß nicht, wie dort verfügt worden, besagter Edelmann von der ihm zuerkannten Kirchenbuße in Hinsicht des Gnadenmanifestes vom 22. August 1816 loszusprechen, sondern derselbe nach Gutbefinden der geistlichen Obrigkeit zu unterwerfen sey, indem das Gnaden-Manifest keinesweges auf dergleichen Fälle ausgedehnt werden könne.

Nachdem, was man über den Zweck der jüngsten Reise des Herrn Grafen Capo d'Istrias erfährt, soll dessen Wahl zum Präsidenten von Griechenland sehr problematisch seyn. Glaubwürdiger scheint es, daß dieser ausgezeichnete Staatsmann von seinem erhabenen Monarchen nach St. Petersburg berufen worden, um in eine, seinen frühern Verhältnissen entsprechende Sphäre des allerhöchsten Staatsdienstes wieder eingesetzt zu werden. Erwägt man nun die Epoche und die Umstände, unter denen Herr Graf Capo d'Istrias sich von den Geschäften zurückzog, so ist seine Rückkehr nach St. Petersburg im gegenwärtigen Zeitpunkte, welches auch das nächste Motiv derselben seyn mag, gewiß eines der günstigsten Wahrzeichen für die alsbaldige Entscheidung der griechischen Sache, und die zahlreichen Freunde derselben dürfen sich, sowohl in Betracht dieses Umstandes, wie auch mehrerer anderer, von einer großen Macht kürzlich gemachter Einräumungen, mit mehr Grund als je zuvor der Hoffnung überlassen, dem Blutvergießen unter ihren Mitchristen im Orient bald ein Ziel gesetzt zu sehen. (Nürnb. Z.)

Polen.

Warschau, vom 17. Mai. — Auszug aus dem Protokoll des Secretariats des königl. poln. Staatsrathes: „Von Gottes Gnaden Wir Nicolaus I., Kaiser aller Reußen, König von Polen ꝛc. ꝛc. Da der Geist der Unordnung und der Unruhen, welcher vor Kurzem seinen gefährlichen Einfluß in einigen Theilen des Kaiserthums ausgeübt und den Schuldigen die gerechte Strafe zugezogen hatte, auch in unserm Königreich Polen bemerkbar geworden, und da die gerichtlichen Untersuchungen das Bestehen geheimer, eine politische Tendenz beabzweckender, Verbindungen zur Entdeckung gebracht haben, da Wir ferner durch gesetzliche Wege eine genaue Ueberzeugung davon zu erhalten wünschen und zwar deshalb, damit die Verirrung einiger Individuen den friedlichen Genuß der unsern polnischen Unterthanen zugesicherten Rechte nicht stören möge, so haben Wir verordnet und verordnen, wie folgt: Artikel 1. Kraft des Artikel 152. der Constitution und gemäß der Gerichts-Reichstags-Vorschriften vom 6. (18.) d. M., berufen Wir das Reichstags-Gericht zusammen. Art. 2. Unser Administrations-Rath und der Präses des Senats haben sich nach den Vorschriften des Organisations-Statut des Senats Art. 50. zu achten. Art. 3. Die Zusammenberufung dieses Reichstags-Gerichts soll in die Gesetzsammlung eingetragen werden. Gegeben in St. Petersburg den 7. (19.) April 1827. Nicolaus."

Mehr als 300 mit Getreide beladene Schiffe sind auf die Sandbank des Flusses Bug, wegen Mangel an Wasser, gerathen, und es kann diesem Uebelstande nicht anders als nur durch das Ablassen der nahe liegenden Teiche und Seen abgeholfen werden, wie es schon in den Jahren 1811 und 1815 mit gutem Erfolge geschah. Da in der Nähe keine Speicher und Niederlagen vorhanden sind, so kann leicht bei etwaniger Versäumniß das Getreide in Brand gerathen.

Im Dorfe Piastow, Mlaver-Bezirk, wurde von einem Landmann beim Umgraben des Ackers ein Gefäß mit silbernen Münzen, aus den Zeiten Sigismund III., gefunden, welche zusammen 7 Pfund 24 Loth wogen.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, vom 25. April. — Vor einigen Tagen hatten sich hier, besonders unter den Griechen, mancherlei Gerüchte über blutige Gefechte verbreitet, welche zu Ende des vorigen oder zu Anfang des laufenden Monats bei Athen statt gefunden, und die Aufhebung der Belagerung der Akropolis herbeigeführt haben sollten. Alle diese Gerüchte haben sich durch die neuesten aus Aegina und Poro (über Smyrna) hier eingelaufenen Nachrichten, die bis zum 11. April reichen, vollkommen grundlos erwiesen. Diesen Nachrichten zufolge, war in der Gegend von Athen, außer einigen unbedeutenden Gefechten am 28. und 29. März, bis zum 10. April von keinem der beiden Theile irgend etwas entscheidendes ausgeführt worden, so daß die allgemeine Zeitung Griechenlands vom 11ten d. M., welche seit diesem Tage in Poro erscheint *), über diese Unthätigkeit von Seite der Griechen bittre Klage führt, und die Besorgniß äußert, daß, wenn nicht bald etwas Ernstlicheres unternommen werde, der Akropolis um dieselbe Zeit, und aus denselben Ursachen, wie im vorigen Jahre der Festung Missolunghi **), auch dasselbe Schicksal bevorstehen dürfte. — Der zwischen den beiden National-Versammlungen in Hermione und Aegina so lange und mit gegenseitiger Erbitterung bestandene Zwist, scheint nun durch eine Uebereinkunft, deren nähere Bedingungen man bisher nicht kennt, vor der Hand dahin geschlichtet zu seyn, daß sämmtliche Bevollmächtigte beider Versammlungen sich zu Damala (dem alten Trözen, der Insel Poro gerade gegenüber), vereiniget haben, wo am 8. April die erste Sitzung gehalten wurde. Die bei der im April vorigen Jahres erfolgten Suspension der Arbeiten der dritten National-Versammlung in Epidauros (die nun in Damala fortgesetzt werden sollen) errichteten zwei Commissionen, der Regierungs-Ausschuß und die National-Versammlung haben Aegina am 30. März verlassen. Die Mitglieder der Regierungs-Commission verfügten sich nach Poro, wo sie noch einige Tage verweilten, und dann in einem am 7. April erlassenen Manifeste an die dritte National-Versammlung der Griechen die ihnen bisher anvertraute Gewalt niederlegten ***). Gleich in der ersten Sitzung der Na-

*) Wohin sie zu gleicher Zeit mit dem Regierungs-Ausschusse in den ersten Tagen des Aprils von Aegina übersiedeln mußte.

**) Missolunghi fiel bekanntlich am 22. April 1826 in die Gewalt der Türken.

***) Die allgemeine Zeitung Griechenlands vom 11ten April enthält dieses Manifest.

tional-Versammlung zu Trözen wurde das von der Regierungs-Commission dem Lord Cochrane verliehene Diplom, wodurch derselbe zum ersten Admiral und Oberbefehlshaber der griechischen Marine ernannt wird, verlesen, und von der National-Versammlung gutgeheißen und bestätiget. Am folgenden Tage, den 9. April, erschien Lord Cochrane selbst in Trözen, wurde der National-Versammlung vorgestellt, und leistete in obiger Eigenschaft den Eid der Treue. Man spricht auch noch von zwei andern Beschlüssen, welche unverzüglich von der National-Versammlung gefaßt werden sollen, nämlich dem Grafen Johann Capodistrias oder in dessen Ermangelung seinem Bruder, dem Conte Viario Capodistrias (der sich gegenwärtig in Corfu befindet) das Präsidium der Regierung, oder wie es in den meisten hierüber aus Poro und Aegina eingegangenen Schreiben heißt, der griechischen Republik, wenigstens auf fünf Jahre zu übertragen, und den, kürzlich in Griechenland angekommenen General Church zum Oberbefehlshaber der gesammten Landmacht zu ernennen — eine Maaßregel, die jedoch noch Widerstand zu finden scheint. Die allgemeine Zeitung Griechenlands vom 11. April erwähnt diese beiden letzteren Vorschläge noch mit keiner Silbe, und auch in dem Abschieds-Manifeste der Regierungs-Commission, welches von Lord Cochrane spricht, ist keine Rede davon. — Nachrichten aus Alexandria zufolge, waren die beiden für den Vice-König von Aegypten in Marseille und Livorno gebauten Kriegsschiffe in den ersten Tagen des Aprils im dortigen Hafen eingelaufen. Der Vice-König, Mohamed Ali-Pascha, war am 7. April von Cairo in Alexandria angelangt.

Nachstehendes sind die beiden Bekanntmachungen welche der Ausschuß der National-Versammlung und die Regierungs-Commission in den letzten Tagen ihres Aufenthalts zu Aegina erlassen haben: 1. Der Versammlungs-Ausschuß macht bekannt: Der Versammlungs-Ausschuß hatte, durch das Dekret No. 5, die Bevollmächtigten zur Fortsetzung der unterbrochenen Arbeiten der dritten National-Versammlung nach Aegina berufen; nachdem aber die Bevollmächtigten einstimmig Trözen (nun Damala) genehmigt haben, so macht der Ausschuß bekannt, daß Trözen der zur Versammlung bestimmte Ort ist, und den 30sten d. M. auch der Versammlungs-Ausschuß selbst sich dahin verfügen werde. Aegina, den 28. März 1827. Der Präsident, Panutzo Notara; der Bischof von Arta, Porphyrius; Em. Xeno; Anast. Londo; Georg Aenian; Georg Darioti; Spyr. Kalogeropulo; Anagn. Kopanitza; Christo Vlassi; N. Renieri; J. Velissario. Der General-Sekretair: Ch. Klonari. — Dem Original gleichlautende Abschrift. Ch. Klonari. 2. Die Regierungs-Commission von Griechenland macht bekannt: Endlich ist der Wunsch der Regierung und der ganzen Nation in Erfüllung gegangen. Die Bevollmächtigten der Nation versammeln sich alle zu Trözen, zur Berathung über das Heil und das Wohl der Völker Griechenlands. Auch die Regierung verfügt sich nach Poro, um dort ihre Regierungsarbeiten fortzusetzen, bis zum Beginn der Verhandlungen der National-Versammlung, in welchem Augenblick dann die Mitglieder der Regierung, als Bevollmächtigte der Provinzen, denen sie angehören, nachdem sie früher den Regierungs-Charakter werden abgelegt haben, in die National-Versammlung eintreten, um die Pflichten zu erfüllen, die jedem von ihnen sein besonderes Vaterland auferlegt hat. — Die Regierung kann Aegina nicht verlassen, ohne vor ganz Griechenland zu erklären, welche Zufriedenheit sie durch die ganze Zeit ihres Aufenthalts auf dieser Insel erfahren, wegen des ruhigen, redlichen und wahrhaft patriotischen Charakters der Einwohner Aegina's, sowohl der Eingebornen, als der Colonisten von Psara, welche beide, dem Besten der Nation ganz ergeben, immer alle Bereitwilligkeit bewiesen, die Befehle der Regierung zu vollziehen, und ihre heilsamen Absichten zum Besten des Vaterlandes auf alle, ihnen mögliche Art unterstützt haben. Gegeben zu Aegina den 29. März 1827. Der Präsident, Andreas Zaimi; D. Tsamado; P. Mauromichali; Sp. Trikupi; P. D. Dimitracopulo; A. Ch. Anargyru; A. Monarchidi; K. Zoto; Jos. Vlacho. Der General-Sekretair: G. Glaraki. — Das Manifest der Regierungs-Commission an die National-Versammlung, vom 7. April, werden wir, nebst andern Auszügen aus dem ersten, zu Poro erschienenen, Blatte der allgemeinen Zeitung Griechenlands vom 11ten April morgen nachtragen.

(Oesterreichischer Beobachter.)

Wien, vom 3. Mai. — (Privatschreiben in der deutschen Pariser Zeitung.) Es cirkuliren verschiedene Gerüchte über die Modifikationen, die der Starrsinn der Pforte in den griechischen Angelegenheiten nothwendig in der Politik gewisser großen Mächte bewirken wird. Man spricht unter andern davon, daß die Nichterfüllung einiger der Uebereinkünfte von Akjermann die Auflösung dieses ganzen Traktats nach sich ziehen könnte, und daß dann Oesterreich, im Einverständniß mit Rußland, handeln würde. Hieraus wird folgen, daß das Protektorat von Servien der erstern Macht als Preis ihrer Mitwirkung zu den übrigen Plänen Rußlands zufallen würde. — Unsern letzten Briefen aus Semlin zufolge ist der neue Pascha von Belgrad fortwährend in der größten Mißhelligkeit mit den angesehensten Serviern. Man spricht nichts vom Fürst Milosch, der öffentlich nichts zu thun scheint. Allein zu Belgrad ist man der Meinung, daß er dem Pascha heimlich den Rath zu allen den Vexationen seiner Mitbürger giebt. Bekanntlich wird er von diesen allgemein gehaßt, seiner Grausamkeit wegen, die er bei jeder Gelegenheit ausübt.

Der Spectateur Oriental sagt: In Konstantinopel sey ein neuer Anschlag entdeckt worden, der die Verhaftung von 40 Personen zur Folge gehabt hätte. Man sagt, das künftig kein Muselmann über 40 Jahre in Konstantinopel bleiben soll, bis die Männer unter diesem Alter sich an die neuen Einrichtungen gewöhnt haben, damit die Regierung über die Versuche derjenigen, die noch an den alten Formen hängen, sicher seyn könne.

In einem der Briefe aus Zante unterm 24sten März datirt, wird zugleich gemeldet, daß der General Church bereits in Castri angekommen, und daß ganz neuerlich in Zante mehrere Philhellenen eingetroffen sind; sie gehen nach Griechenland; es ist darunter ein englischer Cavallerie-Offizier auf halbem Sold, der des Generals Adjutant seyn soll. Außerdem steht in dem Briefe, dieser Offizier habe eine beträchtliche Summe Geldes in Wechseln bei sich, um damit ein Corps anzuwerben und zu besolden. Da der General vormals mehrere griechische Anführer, unter andern Colocotroni, unter seinen Befehlen hatte, so hofft man, sie werden keinen Widerwillen dagegen haben, aufs Neue unter ihm zu dienen, und man setzt hinzu, daß auch der Obrist Gordon, und der Oberst-Lieutenant von Heidegger erklärt haben, dazu bereit zu seyn.

Neusüdamerikanische Staaten.

Lima, vom 20. Dezember. — Am 9ten d. wurde hier die neue Verfassungs-Urkunde feierlich proclamirt. Die vornehmsten Staatsbeamten leisteten den Eid auf dieselbe. Dieser Tag war der Jahrstag des großen Sieges bei Ayacucho und die öffentliche Freude war deshalb um so größer. — Peru hat den Befreier Bolivar zum lebenslänglichen Präsidenten erwählt. — Mit der Annahme der Constitution, welche sehr viel Aehnlichkeit mit der von Bolivia hat, scheint ein besserer Geist eingedrungen zu seyn, der sich in Achtung der Behörden, innerer Ruhe und allgemeiner Zufriedenheit ausspricht. Der Handel liegt leider noch sehr darnieder, und es fehlt an baarem Gelde.

Nach der Cadixer Zeitung hat Dr. Francia alle spanische Mönche aus Paraguay vertrieben.

Vermischte Nachricht.

Der Herzog von Lewis erwähnt in einer Notiz über die Engländer folgenden Zug: Der Präsident der Londoner Gemeindekammer hat das Recht, daß, wenn ein Mitglied der Kammer sich durch seine Rede zu irgend einem ungebührlichen Ausdruck hinreißen läßt, er verlangen kann, daß der Schuldige sich am Fuße des Rednerstuhls niederknie, und die Kammer fußfällig um Vergebung bitte. — Ein solches Mitglied hatte eines Tages in der Hitze der Rede gesagt: Die Kammer sei ohne Unterschied der Bestechung zugänglich! — Als er deshalb, wie billig, der obengenannten Strafe unterlag, sagte er, während er sich bei dem Aufstehen, dem Anschein nach, die Knie abklopfte: „Auf Ehre, in meinem Leben ist mir keine so schmutzige Kammer vorgekommen!"

(Verspätet.)
Als Verlobte empfehlen sich
Reichenbach den 20. Mai 1827.
Caroline Krumpold.
Dr. Neuländer.

Als Verlobte empfehlen wir uns unsern verehrten Gönnern und lieben Freunden zu fernerer Gewogenheit.

Der Pastor Härtel zu Karoschky.
Amalie Fabri aus Namslau.

Als Neuvermählte empfehlen sich ergebenst
Minken den 15. Mai 1827.
Der Königl. Special-Oeconomie-Commissarius Bernecker.
Eleonore Bernecker.

Als Neuvermählte empfehlen sich
St. Mauritz zu Breslau den 22. Mai 1827.
der Schul-Rektor Fr. Trennert, und
Maria Clara Trennert, geb. Putz.

Heute früh 9 Uhr beschenkte mich meine Frau mit einem gesunden starken Knaben.
Beuthen O/S. den 16. Mai 1827.
Fuchs, Stadt-Richter.

Auf's schmerzlichste betrübt, zeigen wir hierdurch den gestern Abend erfolgten Heimgang unseres lieben Sohnes Richard ganz ergebenst an.
Peterswaldau am 22. Mai 1827.
Ferdinand Graf zu Stolberg-Wernigerode.
Mariagnes Gräfin zu Stolberg-Wernigerode, geb. Gräfin zu Stolberg-Stolberg.

Das heute erfolgte Ableben meiner Frau, Charlotte geb. Freyin von Mardefeld, zeige ich meinen Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an, und von deren gütigen Theilnahme überzeugt, verbitte ich alle Beileidsversicherungen gehorsamst. Breslau den 23. Mai 1827.
Carl Freiherr von Hartthausen.

Das am 23sten d. Mts. am Zahnkrampf erfolgte Ableben unserer jüngsten Tochter Amalie, in ihrem 2ten Lebensjahre, zeigen wir, innigst betrübt, theilnehmenden Mitgefühls versichert, Verwandten und Freunden ganz ergebenst an.
Molitor von Mühlfeld, Capitain im 11ten Inf. Reg.
Amalie Molitor von Mühlfeld, geb. von Gfug.

Den 29sten April dieses Jahres starb zu Succow in der Uckermark, der Königl. Preuss. Major v. d. A., Carl von Arnim, aus dem Hause Succow, Ritter des eisernen Kreuzes erster Klasse und des Wladimir-Ordens. Nur wenige Monate überlebte er seine Gemahlin, geborne Gräfin Poninska, aus dem Hause Siebeneichen. — Zwei noch unmündige Kinder und die beiden, durch den Verstorbenen sich verwandten Häuser, betrauern den Verewigten.

Für die, meinem betrübten Herzen so wohlthuenden vielen Beweise der Theilnahme, Achtung und Liebe, bei dem am 14ten d. Mts. erfolgten Ableben meines geliebten Mannes, des Dr. med. Herzog, fühle ich mich allen Freunden zum innigsten Danke und zu der Bitte, um ihr ferneres Wohlwollen, verpflichtet.
Haynau den 18. Mai 1827.
Die verwittw. Dr. Herzog, geborne von Hoffmann.

Am 22sten d. Mts., Nachmittags 4¼ Uhr, endete nach einem langen Krankenlager, unser theuerster Gatte und Vater, der Königl. Kartenfabrikant, Joseph Tiratschek, sein thatenreiches Leben im Alter von 59¾ Jahren. Friede umschwebe den Vater der Armen!
Elis. verwittw. Tiratschek, geborne Grotrian.
Emilie und Wilhelm Tiratschek.
Auguste Tiratschek, als Schwieger-Tochter.

Berichtigung.

In No. 81. der neuen Breslauer Zeitung vom 21sten Mai pag. 1639. ist durch einen Irrthum des Vereins zur Unterstützung der Abgebrannten zu Groß-Streblitz, in dem darin angeführten Verzeichniß der für dieselben eingegangenen Beiträge, unter der Rubrik: „Andere Städte" die Summe von 33 rtlr. 26 sgl. und 9 rtlr., als: durch die Expedition der neuen Breslauer Zeitung eingeliefert, genannt. Gedachte Summe ist aber nicht durch dieselbe, sondern durch die Expedition dieser (der Schlesischen) Zeitung eingesammelt und dahin versandt. Die gegenwärtige Anzeige beabsichtigt demnach bloß, die Geber der betreffenden Beiträge, zu Vermeidung etwaigen Mißverständnisses von der richtigen Ablieferung derselben durch den Unterzeichneten zu überzeugen.
Wilhelm Gottlieb Korn.

Theater-Anzeige. Sonnabend den 26sten: Die weiße Frau im Schlosse Avenel.
Sonntag den 27sten: Neu einstudirt: Abällino, der große Bandit.

Erste Beilage

Erste Beilage zu No. 62. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 26. Mai 1827.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Hartlaub, Dr. C., systematische Darstellung der reinen Arzneiwirkungen zum Gebrauch für homöopatische Aerzte. 4r Theil. gr. 8. Leipzig. Baumgärtner. 1 Rthlr. 20 Sgr.
Portrait Sr. Durchlaucht des Herzogs Carl Friedrich August Wilhelm zu Braunschweig und Lüneburg. gr. Fol. Braunschweig. Schenk. 2 Rthlr. 5 Sgr.
Portrait Alexanders von Humboldt. Fol. Ebendaselbst. 2 Rthlr. 10 Sgr.
Götz, C. W., kurze Betrachtungen über die Leidensgeschichte Jesu. gr. 8. Nürnberg. Riegel & W. 1 Rthlr.
Veillodter, K., Predigten und Reden zum Besten der neu gegründeten evangel. Gemeinde in Ingolstadt. gr. 8. Ebend. 1 Rthlr.
Post- und Reise-Handbuch, allgemeines, für Deutschland, Frankreich, die Schweiz rc. 4te umgearb. Aufl. M. 1 Charte. 8. Nürnberg. Stein. geb. in Fut. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Catalogue
des livres français, anglais et polonais
qui se trouvent
chez Guillaume Théophile Korn,
Imprimeur - Libraire, à Breslau.
1 8 2 7.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Graf v. Praschma, Kämmerer, von Tillowitz. — In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Hacke, Hofmarschall, von Berlin; Hr. v. Olczowsky, Kammerherr, von Torzenice; Hr. v Garczynsky, Kammerherr, von Beuschen; Hr. v. Aulok, von Pangel. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Lürmann, Kaufmann, von Iserlohe; Hr. Rohr, Kaufmann, von Barmen; Hr. Lohde, Hr. Lieber, Kaufleute, von Berlin; Hr. Waldhaus, Kaufmann, von Essen; Hr. Bischoff, Kaufmann, von Achen; Hr. Alberti, Kaufmann, von Waldenburg; Hr. Köhne, Kaufmann, von Elberfeld. — Im Rautenkranz: Hr. v. Stablewsky, von Zelesia; Hr. Balluseck, Hofrath, von Karlsruhe. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Raumer, von Kaltwasser; Hr. Procop, Rector, von Schweidnitz. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Frankenberg, von Wartenberg; Hr. v. Michalsky, von Brudzin; Hr. Kotz, Kapellmeister, von Kuttno; Hr. Göldner, Oberamtmann, von Reichen; Hr. Blumberg, Steuer Einnehmer, von Tschirnau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Gersdorff, Partikulier, Hr. v. Jeltsch, Justizrath, beide von Oels; Hr. v. Görne, Hauptmann, von Brieg; Hr. v. Lessel, von Nauke; Hr. v. Scheliha, von Schwierse; Hr. Hurrwitz, Kaufmann, von Odessa. — Im Hotel de Pologne: Hr Graf v. Pfeil, Landes Eltester, von Ellguth; Hr. Graf v. Pfeil, Landes.Eltester, von Diersdorff; Hr. Baron von Wechmar, von Zedlitz. — Im weißen Adler: Hr. v. Heydebrandt, von Nassadel; Hr. Frietsch, Kaufmann, von Gros-Glogau; Hr. v. Wenzky, Partikulier, von Namslau. — In der großen Stube: Hr Rocca, Kunsthändler, von Halle; Hr. Stölzel, Schauspieler, von Danzig. — Im rothen Löwen: Hr. Seidel, General-Pächter, von Schönau. — Im Kronprinz: Hr. Friedrich, Doktor Med., von Raudten. — Im Privat-Logis: Hr. Böttger, Justiz-Verweser, von Primkenau, Schmiedebrücke No. 12; Hr. Schwanzer, Professor, von Gleiwitz, Ohlauerstraße No. 79; Hr. Weiterlein, Schauspieler, von Berlin; Reuscheſtraße No. 65; Hr. Wölffel, Kreis-Chyrurgus, von Wielun, Schmiedebrücke Nro. 50; Hr. Kuhlmann, Gutsbes., von Förstgen, Minorittenhoff No. 5.

(Bekanntmachung.) Den verehrten Mitgliedern des landwirthschaftlichen Vereins für Schlesien ꝛc. macht hiermit ergebenst bekannt: daß die nächste Versammlung des Vereins Dienstag den 5ten Juni c. ihren Anfang nehmen wird. Peterswaldau den 16ten Mai 1827.

Der Präsident des Vereins. Ferdinand Graf zu Stolberg.

(Oeffentliche Vorladung.) In der Nacht zum 3ten dieses Monats sind in der Gegend zwischen Wiese und Wackenau 4 Ctnr. 49 Pf. Wein in 15 Gebinden angehalten worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens bis zum 24. Juni a. c. sich in dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Neustadt zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objekte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß in Gemäßheit des § 180 Tit. 51 Thl. I. der allgemeinen Gerichts-Ordnung sie mit ihren Ansprüchen für immer werden präkludirt, gegen sie in contumaciam resolvirt, und über die angehaltenen Gegenstände nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden. Oppeln, den 16. Mai 1827.

Königliche Regierung. Abtheilung für die indirekten Steuern.

(Avertissement.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf den Antrag des Königl. Pupillen-Collegii hierselbst die Subhastation der im Fürstenthum Brieg und dessen Strehlenschen Kreise gelegenen, civiliter den Geschwistern v. Aulock und naturaliter zur erbschaftlichen Liquidations-Masse des am 14. Februar 1825 zu Nieder-Peilau verstorbenen Majors Ernst Ferdinand Ludwig v. Kurssel gehörigen Rittergüter Plohmühle und Berzdorf, nebst allen Realitäten, Gerechtigkeiten und Nutzungen, welche im Jahre 1826 nach der in vidimirter Abschrift, dem, bei dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht aushängenden Proclama beigefügten, zu jeder schicklichen Zeit einzusehenden Taxe, landschaftlich auf 41,894 Rthlr. 5 Pf. abgeschätzt ist, befunden worden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und vorgeladen, in einem Zeitraum von 9 Monaten vom 23. Mai 1827 an gerechnet, in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 24. August 1827 und den 23. November 1827, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 23sten Februar 1828 Vormittags um 11 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Höpner, im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hauses, in Person, oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, wozu ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntschaft der Justiz-Commissarius Dziuba, Paur und Neumann vorgeschlagen werden, an deren einen sie sich wenden können, zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolge. Zugleich wird der seinem Charakter und Aufenthalte nach unbekannte Real-Gläubiger Carl Gotthilf Hinkel hiermit vorgeladen, in diesen Terminen, besonders in dem letzten peremtorischen Termine, seine Gerechtsame wahrzunehmen. Auf die nach Ablauf des peremtorischen Termins etwa eingehenden Gebote wird, in so fern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, aber keine Rücksicht genommen werden, und soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen, sowohl der eingetragenen, als auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar letztere ohne Produktion der Instrumente verfügt werden. Zugleich wird bekannt gemacht: daß der Meistbietende ein Drittel des Kaufpreises vor der Natural-Uebergabe, 8 Tage nach dem Zuschlage entweder baar, oder in solchen auf den Gütern haftenden Hypotheken-Instrumenten, welche durch das Meistgebot unzweifelhaft zur Perception gelangen, ad depositum judiciale einzahlen, die auf den Gütern eingetragenen Pfandbriefe nach dem Nennwerthe ohne Anrechnung des Agio auf das Kaufgeld übernehmen, für den Ueberrest des Kaufgeldes aber bis zur gänzlichen Distribution der Masse 5 pCt. Zinsen ad depositum entrichten soll. Gegeben Breslau den 13. April 1827.

Königlich Preußisches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Bekanntmachung.) Da in der nothwendigen Subhastations-Sache des sub No. 24 auf der Vorderbleiche vor dem Sandthore belegenen, dem Lederfabrikanten Carl Meyer gehörigen Grundstücks, welches in dem Jahre 1823 nach dem Materialien-Werthe auf 3147 Rthlr. 24 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber auf 3175 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzt worden, der Herr Justiz-Commissarius Paur von seinem Gebote wieder abgegangen ist, so haben wir auf dessen Antrag einen nochmaligen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 6. August c. Vormittags um 10 Uhr angesetzt. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und eingeladen, vor dem Herrn Justiz-Rathe Rhode in unserm Partheien-Zimmer No. 1 zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in so fern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 28. März 1827.

Das Königliche Stadt-Gericht.

(Verdingung einer Hafer-Lieferung für den städtischen Marstall.) Die Lieferung des Hafers zur Verpflegung von 44 städtischen Marstallspferden, soll auf die 6 Monate vom Juli bis December dieses Jahres in öffentlicher Licitation verdungen werden, wozu auf Freitag den 8ten Juni d. J. Vormittags um 10 Uhr der Termin ansteht. Cautionsfähige Lieferungslustige haben sich in demselben vor unserm Kommissarius, Stadtrath Blumenthal, auf dem rathhäuslichen Fürstensaal einzufinden und können die Lieferungsbedingungen jederzeit bei dem Rathhaus-Inspector Klug in der Rathsdienerstube einsehen. Breslau den 23sten Mai 1827.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

(Bekanntmachung.) Donnerstag den 31sten dieses Monats, Nachmittags um 2 Uhr werden auf der städtischen sogenannten Morgenauer Ziegelei drei große hölzerne Trocken-Schuppen zum Abbrechen, desgleichen eine Anzahl Dachziegel-Schragen, Streichtische und mehrere tausend Dachziegelbrettchen, öffentlich an Meistbietende gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden, wozu wir Kauflustige hiermit einladen. Breslau den 23. Mai 1827.

Die Stadt-Bau-Deputation.

(Bekanntmachung.) Nach einem gerichtlich getroffenen Uebereinkommen, haben die hier domizilirenden Schuhmacher Mückeschen Eheleute, Carl Mücke und Sophia Friederike Mücke, geborne Linde, auf den Grund der §. §. 392. und 420. Tit. 1. Theil II. Allgemeinen Land-Rechts, die zwischen ihnen zeither statutarisch stattgefundene Gütergemeinschaft aufgehoben, welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird. Namslau den 28sten April 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Offener Arrest.) Da über das Vermögen des hiesigen Hausbesitzers und Kaufmanns Carl Friedrich Wilhelm Dörich, wegen erklärter Insufficienz zur Befriedigung seiner Gläubiger, unterm heutigen Dato der Concurs eröffnet worden, so werden alle diejenigen, welche von dem gedachten Cridario etwas an Gelde, Sachen, Effekten oder Briefschaften hinter sich haben, hierdurch angewiesen, weder an den obgedachten Gemeinschuldner noch an irgend einen Andern das Mindeste davon zu verabfolgen oder auszuzahlen, vielmehr solches längstens binnen vier Wochen vom 10ten dieses Monats ab gerechnet, mit Vorbehalt ihrer etwa daran habenden Rechte, in das hiesige Stadt-Gerichts-Depositum abzuliefern, oder zu gewärtigen, daß das verbotwidrig Extradirte oder Gezahlte zum Besten der Carl Friedrich Wilhelm Dörichschen Concurs-Masse anderweit beigetrieben, die gänzliche Verschweigung solcher Gelder oder Sachen hingegen den unausbleiblichen Verlust alles daran habenden Unterpfand- oder anderen Rechts nach sich ziehen wird. Neustädtel den 10ten Mai 1827. Königlich Preußisches Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Es ist in Folge der Insolvenz-Erklärung des Hausbesitzers und Kaufmanns Carl Friedrich Wilhelm Dörich zu Neustädtel dato über dessen Vermögen der Concurs eröffnet worden. Alle etwanigen unbekannten Gläubiger desselben werden in Folge dessen hierdurch aufgefordert, sich in Termino den 30sten July c. a. Vormittag um 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhause vor uns persönlich oder durch legitimirte Bevollmächtigte, wozu ihnen in Ermangelung etwaniger Bekanntschaft der Königliche Stadt-Director und Stadt-Richter Herr Eisenbeil zu Beuthen a/O. und der Königliche Kreis-Justiz-Rath Herr Schneider zu Neusalz in Vorschlag gebracht werden, einzufinden, und ihre Ansprüche zu liquidiren, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß sie aller Ansprüche an die Masse per Sententiam für verlustig erklärt und ihnen gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Neustädtel den 10ten Mai 1827.

Königlich Preußisches Stadt-Gericht.

(Proclama.) Der Müllermeister Gottlob Leuchtenberger beabsichtigt auf dem von ihm acquirirten sogenannten Butterberge zu Langen-Bielau eine holländische Windmühle mit zwei Mahl- und einem Spitzgange zu etabliren, weshalb nach Vorschrift des Gesetzes vom 28. October 1810 alle diejenigen, welche hiergegen ein Widerspruchs-Recht zu haben glauben, aufgefordert werden, sich in der präclusivischen 8wöchentlichen Frist bei Unterzeichnetem zu melden, um sich über ihre Reclamationen zu Protokoll vernehmen zu lassen. Hennersdorf den 20. Mai 1827.

Der Königl. Landrath Reichenbacher Kreises. v. Prittwitz und Gaffron.

(Bekanntmachung.) Bei der oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft sind für den bevorstehenden Johannis-Termin zur Eröffnung des Fürstenthums-Tages der 13. Juni d. J., zur Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen die Tage vom 18ten bis zum 23. Juni incl. und zur Auszahlung derselben an die Pfandbriefs-Präsentanten vom 25. Juni bis zum 4. Juli c., an welchem Tage die Kasse geschlossen werden wird, bestimmt. Ratibor den 14. Mai 1827.

Direktorium der oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft. v. Reiswitz.

(Bekanntmachung.) Oels den 6ten Mai 1827. Bei der Oels-Militschschen Fürstenthums-Landschaft ist für den vorstehenden Johannis-Termin der 20ste Juni zur Vollziehung der Deposital-Geschäfte und der 25ste, 26ste und 27ste ejusd. ausschließlich zur Auszahlung der Pfandbriefs-Zinsen bestimmt.

(Bekanntmachung.) Die im Johannis-Termin d. J. fälligen Zinsen hiesiger Stadtobligationen werden in unserer Kämmereistube vom 11ten bis 24sten Juni d. J. mit Ausschluſs der Sonntage in den Amtsstunden ausgezahlt werden. Brieg den 22sten Mai 1827.

Der Magistrat.

(Bekanntmachung.) Ein fehlerfreies zum Fahren und Reiten zu gebrauchendes sehr braves Pferd, Fuchs-Wallach, mit kleiner weißer Blässe, 5 Jahr alt, polnischer Race, weiset zum Verkauf nach und ist zu sehen beim Eigenthümer des Hauses No. 24. auf der Reußschen Straße, als auch zu vermiethen vor dem Nicolai-Thore am Stadtgraben zur Eiche genannt, zwei sehr annehmliche Stuben nebst Alkoven, bequemen Küchel, 2 Kellern, 2 Bodenkammern, Stallung auf 2 Pferde und eine Wagenremise.

Anzeige.

Zweihundert Stück 3 und 4jährige gut veredelte Mutterschaafe, nebst 90 Stück desgleichen gut veredelte Zutreter, sind, theils zu Dom. Wiese, Trebnitzer Kr. und theils zu Dom. Loschwitz, Oelser Kreises, billig zu verkaufen. Das Nähere bei Herrn S. Wollheim junior im Niemberashof zu Breslau.

(Verkaufs-Anzeige) von vorzüglich erhaltenen Speise- und Futter-Kartoffeln auf dem Dominio Groß-Rake bei Breslau.

(Flügel-Verkauf.) Ein neuer, gut und geschmackvoll gebauter stehender Flügel ist veränderungshalber zu verkaufen. Das Nähere Schweidnitzer Straße im silbernen Krebs.

(Verkauf.) Zu verkaufen steht ein gebrauchter, noch in gutem Zustande erhaltener halbgedeckter Wagen. Das Nähere darüber ertheilt der Kutscher im weißen Roß, Antonienstraße.

(Verkauf.) Ein sehr dauerhaft gearbeiteter Schreib=Sekretair von Birkenholz steht um billigen Preis zum Verkauf beim Tischlermeister Schimpfke, Weidenstraße No. 24.

☞ ☞ (Verkaufs=Anzeige.) Einige Posten Ein= und Zweischur=Wollen hat im Auftrag zum Verkauf, der Agent Büttner & Sohn, Bischofs=Straße in der Schneekoppe.

(Anzeige.) Sechs Schweizer Kalben und ein junger Bullen stehen während des Wollmarkts zum Verkauf, Junkernstrafse No. 2.

(Anzeige.) Der in No. 55. dieser Zeitung gesuchte Rehbock ist angekauft. Dies zur ergebenen Nachricht auf die anderweitig geschehenen gefälligen Anerbietungen.

(Neue Musikalien bei C. G. Förster.) Beethoven, Missa solemnis in D. op. 123. Partitur 8 Rthlr. 20 Sgr. Dieselbe in Stimmen 8 Rthlr. 20 Sgr. Dieselbe in Klavier-Auszug, nebst Singstimmen 4 Rthlr. 10 Sgr. — Hummel, Messe No. 1 in Partitur 4 Rthlr. 20 Sgr. Derselbe, Graduale No. 1 in Partitur 1 Rthlr. 10 Sgr., in Stimmen 1 Rthlr. 20 Sgr. Derselbe Offertorium No. 1 in Partitur 1 Rthlr. 10 Sgr., in Stimmen 1 Rthlr. 20 Sgr. — Herz, gr. Polonaise brill. p. Pianof. avec Orchestre 2 Rthlr., grand Concert p. Pianof. avec accomp. de grand Orchestre 3 Rthlr. Dasselbe ohne Begleitung 1 Rthlr. 15 Sgr. — Moscheles, Rondo brillant oe. 43 à 4 Mains par Mockwitz 1 Rthlr. — Herz, Variat. et Rondeau p. 2 Pianof. oe 16 1 Rtlr. 10 Sgr. — Nebst sehr viel andern neuen Musikalien.

(Musik-Anzeige.) Bei C. G. Förter erscheint so eben F. W. Berners 4 Gesänge für 4 Männerstimmen aus dem schlesischen Musen-Almanach vom Jahre 1827. 15 Sgr.

(Anerbieten.) Ein, mit hebräischer Gemaschwad=Schrift, eben im Druck erschienenes, eine wahrhaft religiöse Bildung der Juden bezweckendes, dem Denkenden vielleicht nicht uninteressantes Schriftchen, läßt auf frankirte Briefe jedem Israeliten gratis verabfolgen.
Rackschütz bei Neumarkt den 21sten Mai 1827. C. B. Bergis, Pastor.

(Erklärung.) Zur Vermeidung aller Mißverständnisse, bin ich zu der Anzeige veranlaßt: daß ich nicht derjenige bin, der in den hiesigen Zeitungen unter dem Artikel Breslau den 23. May genannt worden ist.
Benjamin Lewy, Agent, gebürtig aus Guttentag,
Carlsstraße, im goldnen Hirschel, No. 30.

(Bekanntmachung.) Der Bau des Rußischen Dampf=Bades für die Damen ist vollendet, und wird dasselbe am 1sten Juni eröffnet werden. Wir hoffen den strengsten Forderungen an Bequemlichkeit und Eleganz zu genügen, so daß wir uns schmeicheln dürfen, in dieser Hinsicht keinen Wunsch unbefriedigt gelassen zu haben. Die frühere Bestimmung wegen der Zeiteintheilung, wird von da an aufgehoben und kann in beiden Bädern fortwährend von 7 Uhr früh bis 10 Uhr Abends gebadet werden. Breslau den 20sten Mai, Klosterstraße No. 80.
Freiherr von Keller. von Borwitz.

(Wein-Anzeige.) Die fast misrathene letzte Leese in Frankreich und an der Mosel, so wie die wegen Frost-Schaden gesteigerten Preise am Rhein, sollten diejenigen, welche Bestellungen machen, veranlassen, sich aus den Lägern zu versorgen, wo abgelegene Weine von frühern billigen Einkäufen lagern. Wir können damit aufwarten, und jedem Besteller den Rabatt für ersparte Reise-Spesen geniessen lassen.
Lübbert & Sohn, Junkern Strafse No. 2 nahe am Salzringe.

(Anzeige.) Ganz frische Westphälinger=geräucherte Schinken, von 5 bis 7 Pfunden, so wie auch Berliner und Braunschweiger Wurst, erhielt wieder einen neuen Transport, und offerirt zu billigem Preise
Fried. Aug. Lebr. Wielisch junior,
Ohlauer=Straße No. 84. in den zwei Schwänen, der Hoffnung gegenüber.

(Anzeige.) Da ich wiederum mit einer ansehnlichen Quantität Runkelrüben=Pflanzen versehen bin, so offerire ich solche zu gefälliger Abnahme im billigen Preis. Breslau den 22sten Mai 1817.
Liebich, Coffetier vor dem Schweidnitzer Thore.

(Eröffnung einer Dampf-Bade-Anstalt im Kur-Orte Karlsbad.) Karlsbad, im Mai 1827. Die wohlthätigen Heil-Erfolge, welche wohleingerichtete Dampfbäder so oft herbeiführten, das Wohlbehagen, welches viele Kur-Gäste in dem Dunstkreise der heißen Quellen des Karlsbades empfinden, und die bedeutende Dampf-Entwickelung, welche von dem außerordentlichen Reichthum dieser Thermen abhängt, haben schon oft den Wunsch laut werden lassen, daß diese reichliche Dampfbildung zur Errichtung einer zweckmäßigen Dampf-Bade-Anstalt benützt werden möchte. Die böhmische Landes-Regierung hat diesem Wunsche des Bade-Publikums nun entsprochen, und im Jahre 1825 die Herstellung einer Dampf-Bade-Anstalt durch vertikale und laterale Leitung des Dampfes aus der Hygieens-Quelle angeordnet. Die früher übliche Methode, ein Dampf-Bad durch Zuleitung des Wassers selbst unter dem Boden des Dampf-Bad-Cabinets zu bilden, würde wegen Mangel hinlänglichen Raumes nur die Errichtung einer beschränkten Dampf-Bade-Anstalt gestattet haben. In dieser Beziehung wurde auch das Dampf-Bade-Haus oberhalb der Hygieens-Quelle zu Stande gebracht. In diesem Bade-Hause sind vorläufig drei Dampf-Kabinette, nebst 3 Nebenzimmern vorgerichtet worden, und ganze halbe partielle Dampf-Bäder, dann die Dampf-Douche in geschlossenen Apparate und in freien Zimmer-Raum gebrauchen zu können. Die Temperatur-Abstufungen dieser Dampf-Bäder werden zwischen 30 und 46° Reaum. fallen. Die Einrichtung ist übrigens so getroffen, daß eine immerwährende Erneuerung der Dämpfe in dem Apparate bewerkstelliget werden kann. Da die Karlsbader Thermen mit mehr als 50 pCt. Kohlen-Gas geschwängert sind, und dieses Gas sich großentheils dem Dampfe mittheilt, da ferner zur Unterhaltung der Strömung des Dampfes der Zutritt der atmosphärischen Luft wenig oder gar nicht nöthig ist, so lassen sich von diesen Dampf-Bädern Heil-Ergebnisse gewärtigen, welche weder durch gewöhnliche Wasser-Dämpfe, noch durch die Dämpfe jener Heil-Quellen erzielt werden können, die bei einem geringen Gehalte von Kohlen-Gas noch Hydriothion-Gas mit sich führen. Die eigenthümlichen Heil-Kräfte dieser Dampf-Bäder muß allerdings erst die Erfahrung lehren. Allein schon im Voraus läßt sich verbürgen, daß rheumatische und gichtische Leiden mit ihren Folgen, als Verdickung und Steifigkeit der Gelenke, bis zur Lähmung gesteigerte Schwäche muskulöser Gebilde, örtliche Lähmung, chronische Haut-Ausschläge, ödematöse Anschwellungen der Füße, selbst die Haut-Wassersucht, Atrophie einzelner Theile, Anschwellungen der Drüsen; so manche Menstrual- und Hämorrhoidal-Beschwerden, der Gesichts-Schmerz, die Engbrüstigkeit, der Blasen-Krampf, der Stockschnupfen, die Harthörigkeit u. s. w. in diesen Dampf-Bädern gewiß ein neues und kräftiges Heilmittel finden werden. Insbesondere ist man aber berechtigt von der Dampf-Douche in den obenerwähnten Krankheiten eingreifende und wohlthätige Wirkung zu erwarten. Diese Dampf-Bade-Anstalt wird am 1. Juni l. J. für den Gebrauch des Publikums eröffnet werden.

(Conzert-Anzeige.) Einem hohen Adel und hochgeehrtem Publicum mache ich ergebenst bekannt: daß das Musik-Chor des Hochlöblichen 10ten Linien-Infanterie-Regiments die allgemein beliebten großen Militair-Conzerte wieder übernommen hat, und Sonnabend den 26sten May das erste Conzert in dem dazu neu erbauten Musik-Tempel statt finden und alle Sonnabend damit continuiren wird. — Eben so zeige ich noch ergebenst an, daß vom Sonntag den 27sten May und alle Sonntage Morgen-Conzert, von 6 Uhr früh Morgens an, von dem beliebten Violin-Spieler Herrn Grosmann aus Berlin statt finden wird. Wozu ergebenst einladet

Gefreyer, Coffetier an der Promenade.

(Ankündigung.) Einem hohen Adel und meinen hochgeehrtesten Gästen, zeige ich hiermit ergebenst an: daß von künftigem 28sten Mai an, jeden Montag das Musik-Chor der Blinden in meinem großen Garten concertiren wird.

Fuhrmann, Caffetier in Polnisch-Neudorf hinter der Michaeliskirche oder jetzt Michaelis-Straße No. 8.

Speise- und Caffee-Haus zur goldnen Krone am Ringe.

Einem hochgeschützten Publico zeige hiermit gehorsamst an, wie ich nach Wiederübernahme des Speisehauses zur goldnen Krone am Ringe, den Wollmarkt über Table d'hôte halten werde, und zwar täglich um 12, 1 und 2 Uhr Mittags; Abends wird à la Carte gespeißt. Freitags den 1sten Juni ist das erste Table d'hôte und bitte daher um geneigten Zuspruch. — Auch habe ich den Wollmarkt über eine Stube auf die Ohlauergasse heraus zu vermiethen.

H. Schmidt.

(Anzeige.) Herr Louis, Bauchredner und Prestigiateur aus Paris, wird heute Sonnabend den 26sten May, Abends 7 Uhr, die Ehre haben, in meinem Saale eine Abendunterhaltung zu geben, wozu ergebenst einladet

Hintze, Caffetier im Weiß'schen Garten vor dem Schweidnitzerthor.

(Dienst-Anerbieten.) Ein mit Sprachkenntnissen versehener in mehreren Branchen der Geschäftsführung bewanderter Beamter der wegen seiner Dienstführung durch die darüber sprechenden sehr vortheilhaften Zeugnisse mehrerer hohen Behörden sich hinreichend legitimiren kann, wünscht als Rentmeister, oder Wirthschafts-Inspektor, oder auch beim Justizfach engagirt zu werden. Nähere Auskunft beim Eigenthümer, Kupferschmiedestraße in No. 26 am Ecke der Stockgasse.

(Anzeige.) Es ist im Herbst des Jahres 1825 von einer durchgereisten und bei mir über Nacht gebliebenen Herrschaft eine silberne Taschen-Uhr zurückgelassen worden. Da bis jetzt der Eigenthümer unbekannt ist, so mache ich solches mit der Bemerkung hiermit bekannt, daß wenn dieselbe binnen vier Monaten von dem rechtmäßig sich legitimirenden Eigenthümer gegen Ersetzung der Insertions-Gebühren nicht abgeholt, sie zum Besten des Finders verkauft wird.

Werner, Bräuer in Heidersdorff bei Nimptsch.

(Verlorne Kuh.) Am 21sten Mai Abends gegen 8 Uhr ist mir eine Kuh von der Kette losgerissen und aus dem Stall entlaufen. Selbige ist von schwarzbrauner Farbe, über den Rücken hin etwas fahl, gewöhnliche Hörner, Schwanz bis unten an die Fessel, mittle Statur, Abzeichen keines. Sollte die Kuh an irgend einem Orte aufgefangen seyn worden, so bitte ich recht höflich, es mir Unterzeichnetem anzuzeigen. Bruckotschine bei Trebnitz den 24sten Mai 1827.

Franz Hoffmann, Brauer.

(Vermiethung.) Am Ringe No. 19. ist Termino Johanni der 1ste Stock, bestehend aus 9 Stuben nebst Zubehör, Stallung und Wagenplatz, wie auch ebendaselbst im Hofe im 2ten Stock eine Wohnung von 6 Stuben und Parterre ein Comptoir sogleich zu vermiethen. Das Nähere bei der Wirthin

Sophie Elis. Marschel.

(Gute und schnelle Reisegelegenheit) nach Berlin den 27sten und 28sten d. M. Zu erfragen auf der Büttnerstraße im goldnen Weinfaß.

(Bekanntmachung.) Spatzier- und Reisegelegenheit mit einem ein- auch zweispännigen Plauwagen ist beim Lohnkutscher Schön, No. 1. am Neumarkt, in der steinernen Bank.

(Reisegelegenheit) nach Berlin ist beim Lohnkutscher Rastalsky in der Weißgerbergasse No. 3., gewesene Töpfergasse.

(Anzeige.) Der Weber-Meister Hentschel zu Salzbrunn offerirt in seinem sogenannten Auenhause, nahe gelegen dem Brunnen, drei jeher beliebte Zimmer als Logis für Brunnen-Gäste zur geneigten Anbestellung —

„bei ihm selbst."

Den 22sten Mai 1827.

(Große Wohnung zu vermiethen.) Das bedeutende Lokal auf der Schweidnitzer-Straße, welches die Provinzial-Ressource seit vielen Jahren inne hatte, wird nächste Michaeli frei. Miethlustige belieben sich deshalb an den Besitzer zu wenden.

☞ (Zu vermiethen.) Der zweite Stock von 5 Stuben, 1 Alkoven und einer großen hellen Küche, ist diese Johanni zu beziehen, Kupferschmiede-Straße in den 7 Sternen.

(Zu vermiethen) ist ein feuersicher Gewölbe zum Woll-Einlegen und 1 auch 2 meublirte Stuben, 1 Treppe vorn heraus, über den Wollmarkt, Windgasse No. 25.

(Ein großes verschlossenes Gewölbe am Paradeplatze) zu circa 200 Züchen Raum ist im Ganzen oder Theilweise über den Wollemarkt zu vermiethen. Das Nähere in der Handlung Gebrüder Jähnisch am Ringe No. 16 zu erfahren.

(Zu vermiethen.) Eine schöne Handlungsgelegenheit, bestehend in einem offenen Gewölbe, einer Schreibstube und drei daran stoßenden Remisen nebst Bodengelaß, welches sämmtlich sich zu einer Fabrik und Niederlage eignet, und früher dazu benutzt wurde, ist zu Termino Michaeli billig zu vermiethen und das Nähere auf der Reuschenstraße No. 34. im Seilerhoff, beim Wirth daselbst zu erfahren.

Handlungs-Gelegenheiten

sind zu vermiethen auf der Junkernstraße in No. 4. und 5.; erstere auf Michaeli und letztere bald zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer.

Zur Wollschur

ist am Ring No. 11., zweite Etage, ein schön meublirte Stube vorn heraus nebst Bedienung zu vermiethen, wo das Nähere daselbst zu erfragen.

(Zu vermiethen) ist im goldnen Löwen am Tauenzien-Platz eine Wohnung von 2, 3 auch 4 Stuben nebst Zubehör, mit auch ohne Stallung und Johanni d. J. zu beziehen. Ebendaselbst sind auch Runkelrüben-Pflanzen zu haben.

(Wohnung zu vermiethen.) Auf der äußern Ohlauergasse im grauen Strauß neben dem Zuckerrohr ist der erste Stock zu vermiethen und auf Johanni zu beziehen. Das Nähere in demselben Hause 4 Stiegen hoch.

(Anzeige.) Zum bevorstehenden Wollmarkt sind in meinem Hause am Ringe No. 10. zwei Stuben zu vermiethen.

Teichmann.

(Vermiethung.) Eine bequeme zu jeder Art von Handel sich eignende Handlungs-Gelegenheit ist von Johanni ab billig zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in der Odervorstadt, Matthiasstraße No. 65. beim Eigenthümer.

(Zu vermiethen.) Eine meublirte Stube, Stallung auf 4 Pferde und Wagenplatz ist den Wollmarkt über und auch zur Jahrmarktszeit zu vermiethen. Auskunft hierüber ertheilt der Eigenthümer. Neuweltgasse No. 32.

Zweite Beilage zu No. 62. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 26. Mai 1827.

(Bekanntmachung.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Pupillen-Collegii wird in Gemäßheit der Vorschriften des allgemeinen Landrechts §. 704. Titel 18. Theil II. und der allgemeinen Gerichtsordnung §. 34. Titel 38. Theil I. hiermit bekannt gemacht: daß über den Apotheker-Gehülfen Gustav Adolph Adalbert Zeyder, geboren den 24. Oct. 1800, welcher sich zur Zeit als Sträfling auf der Festung Silberberg befindet, sowohl auf den Grund des Testaments seines Vaters, des am 25. Septbr. v. J. zu Landeck verstorbenen pensionirten Feuer-Bürgermeisters und Bade-Inspektors Emanuel Gottlob Zeyder de publicato den 28. Septbr. v. J., als auch in Folge der Vorschriften des §. 53. und 568. der Criminal-Ordnung eine Vormundschaft eingeleitet worden ist. Breslau den 3. May 1827. Königl. Preuß. Pupillen-Collegium von Schlesien.

(Bekanntmachung.) Da nach dem Beschluß des landschaftlichen Engern-Ausschußes d. J. das landschaftliche Wolle-Magazin zu etwaniger Deckung landschaftlicher Zinsen fortgesetzt wird, so wird solches hierdurch bekannt gemacht. Breslau den 19ten Mai 1827.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

(Getreide-Verkauf.) Auf den Grund höhern Auftrages werden auf den 30sten Mai c. Vormittags von 11 bis 12 Uhr in dem hiesigen Rent-Amts-Bureau (Ritterplatz No. 6.) die hier vorhandenen Zins-Getreide-Bestände, bestehend aus 113 Scheffeln 10 Metzen Korn, 129 Schefl. 1 Mtze. Gerste, 137 Scheffel 10 Mtzn. Haafer (sämmtlich Preuß. Maas) öffentlich an den Meistbietenden veräußert werden. Kaufliebhaber wollen sich daher zu gedachter Zeit in dem bezeichneten Amts-Locale einfinden, ihre Gebote abgeben, und den hohen Zuschlag gewärtigen. Breslau den 19ten Mai 1827. Königliches Rent-Amt.

(Auction.) Es sollen am 28sten d. M. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen, im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause Nro. 19. auf der Junkern-Straße verschiedene Effecten, bestehend in Kupfer, Messing, Zinn, Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth, so wie ein Billard mit fünf Bällen und 19 Quees, welches am 28sten um 11 Uhr vorkommt, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 10ten May 1827.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

(Zins-Getreide-Verkauf.) Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß vermöge eines Erlasses der Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Breslau, das aus dem Nimptscher Kreise anhero abgelieferte Zins-Getreide, bestehend in 578 Scheffel 3 Mtzn. Roggen und 628 Scheffel 8 Metzen Haafer den 8ten Juny d. J. Vormittags um 10 Uhr in dem Geschäfts-Locale des hiesigen Königlichen Haupt-Steuer- und Rent-Amtes öffentlich meistbietend verkauft werden soll. Wir laden hierzu Kauflustige mit dem Bemerken ein: daß der Meist- und Bestbietende 1/3 Theil des Kauf-Werthes als Caution zu erlegen hat, der Zuschlag aber bis nach eingeholter Genehmigung der Königlichen Hochlöblichen Regierung vorbehalten bleibt. Schweidnitz den 17ten Mai 1827. Königliches Haupt-Steuer- und Rent-Amt.

(Bekanntmachung wegen Getreide-Verkauf.) In Gemäßheit höherer Bestimmung sollen die pro 1826 an das unterzeichnete Amt eingelieferten 94 Schfl. 3 Mtz. Zins-Roggen Preuß. Maaß den sechsten Juni a. c. im Wege der öffentlichen Licitation zur Veräußerung ausgeboten werden, und es bleibt der Meistbietende, welcher bald im Termine den vierten Theil des gebotenen Kaufgeldes als Caution deponiren muß, bis zum Eingange der Approbation der Königl. Hochpreislichen Regierung zu Breslau an sein Gebot gebunden. Die übrigen Veräußerungs-Bedingungen werden im Licitations-Termine bekannt gemacht werden. Die cautions- und zahlungsfähigen Kauflustigen werden daher aufgefordert, sich am gedachten Tage Vormittags um 10 Uhr im hiesigen Königlichen Steuer-Amte einzufinden. Brieg den 19. Mai 1827.

Königliches Domainen-Rent-Amt.

(Bekanntmachung.) Behufs der Todes-Erklärung sind nachstehende Verschollene 1) der am 17. Junius 1789 geborene Sohn des Ackermanns Brauer zu Schwina, Christian Friedrich, welcher 1813 beim 2ten Westpreußischen Regimente in Schlesien gestanden hat, und hernach der 10ten Compagnie des 19ten Infanterie-Regiments zugetheilt worden ist, und 80 Rthlr. Vermögen hat; 2) der am 14. October 1789 zu Schmertzke geborene Christoph Kuhlmey, Sohn eines Ackerknechts, der 1813 als Artillerist seit der Schlacht bei Bautzen nicht wieder gesehen ist, und 8 Rthlr. Vermögen hat; 3) der am 27. Junius 1790 zu Fohrde geborene Sohn eines Arbeitsmannes, Johann Andreas Schindelhauer, welcher 1813 nach der Schlacht bei Bautzen zuletzt gesehen ist, und 3 Rthlr. Vermögen hat; 4) der am 29. November 1789 hier geborene Sohn des Töpfermeisters Kläre, Johann Andreas Friedrich Kläre, welcher 1813 beim 2ten Schlesischen Regimente gestanden haben und im Lazarethe von Prag gestorben seyn soll, dessen Vermögen beträgt 23 Rthlr.; 5) der Sohn des Büdners Schünemann zu Gettin, Zimmergeselle Johann Christoph Schünemann, geboren am 28. May 1779, welcher in der Gegend von Rawicz 1806 gestorben seyn soll und 85 Rthlr. Vermögen hat, und deren unbekannte Erben und Erbnehmer vorgeladen, sich in dem auf den 29sten November 1827 Vormittags 10 Uhr auf dem Gerichtshause vor dem Herrn Justiz-Rath Voigt persönlich oder durch einen Bevollmächtigten, wozu ihnen die Herren Justiz-Commissarien Sello und Krüger vorgeschlagen werden, zu melden, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß die genannten Verschollenen für todt erklärt und deren Vermögen dem Fiscus oder den sich gemeldeten nächsten Erben zur freien Verfügung ausgehändigt werden wird, dessen Handlungen die sich etwa später meldenden Erben anerkennen, und sich, ohne Rechnungslegung oder Ersatz fordern zu können, mit dem Vorhandenen begnügen müssen. Brandenburg den 2. November 1826.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Pfandbriefs-Zinsen-Zahlung.) Bei hiesiger Breslau-Briegschen Fürstenthums Landschaft sind im Betreff der diesmaligen 1/2jährigen Johannis Pfandbriefs-Zinsen die Tage zur Einzahlung vom 21sten bis 26sten Juni c., zur Auszahlung aber vom 27sten Juni c. bis 2ten Juli ejusd. (inclusive) bestimmt. Die Deposital-Geschäfte werden Freitags den 15ten Juni verhandelt und den Pfandbriefs-Präsentanten zur Pflicht gemacht, die Pfandbriefe, sobald deren mehr als 2, auf eine Consignation zu setzen. Breslau den 18ten Mai 1827.

Breslau Briegsche Fürstenthums-Landschafts-Direction. (gez.) von Reinersdorff.

(Bekanntmachung.) Für den diesjährigen Johannis-Termin werden die Pfandbriefs-Zinsen hieselbst am 22sten, 23sten, 25sten und 26sten Junii c. a. eingenommen, und am 26sten, 27sten, 28sten und 30sten Juni c. a. an jeden Präsentanten ausgezahlt. Am 30. Juni c. a. Abends wird die Kasse gänzlich geschlossen. Der 29ste Juni c. a. wird, als einem besondern Interessen-Zahlungs-Geschäfte ausschließlich gewidmet, von aller anderweitigen Pfandbriefs-Präsentation gänzlich ausgenommen. Zu Deposital-Geschäften sind der 13te Juni und 2te Juli c. a. bestimmt. Zugleich werden zu der am 12ten Juni c. a. Vormittags hieselbst von der vereinigten ökonomisch-patriotischen Societät der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer unter dem Vorsitze ihres Directoris zu haltenden jährlichen Versammlung im Namen des letztern alle Mitglieder der erstern eingeladen. Jauer den 8ten Mai 1827. Schweidnitz Jauersche Fürstenthums-Landschaft.

v. Mutius.

(Bekanntmachung.) Die in der Grafschaft Glatz und deren Glatzer Kreise gelegene landschaftlich sequestrirte Herrschaft Hausdorff soll im Ganzen oder theilsweise für den Zeitraum vom 1sten July 1827 bis dahin 1830 in Zeitpacht ausgethan werden, und es ist hierzu ein Bietungs-Termin auf den 15ten Juny c. im herrschaftlichen Schlosse zu Ober-Hausdorff anberaumt worden; wohin cautionsfähige Pachtlustige zur Abgabe ihrer Gebote mit dem Bemerken eingeladen werden: daß die diesfälligen landschaftlichen Verpachtbedingungen in der landschaftlichen Kanzelei zu Frankenstein und bei dem Wirthschafts-Amte von Hausdorff täglich einzusehen sind. Frankenstein den 28sten April 1827.

Münsterberg Glatzsche Fürstenthums-Landschafts-Direction.

(Bekanntmachung.) Für den bevorstehenden Johanni Termin hat die Münsterberg-Glatzsche Fürstenthums-Landschaft zur Einzahlung der Pfandbriefszinsen den 21sten und 22sten Juni, zu deren Auszahlung an die Pfandbriefs-Präsentanten aber den 23sten, 25sten und 26sten Juni c. bestimmt. Frankenstein den 8ten Mai 1827.

Münsterberg-Glatzsche Fürstenthums-Landschafts-Direction. Gr. v. Götzen.

(Brandstelle-Verkauf in Oels.) Der auf der hiesigen Louisenstraße belegene Brandplatz der Tischler-Wittwe Lorenz, welcher mit Inbegriff der darauf ruhenden Brandgelder auf 990 Rthlr. 1 Sgr. 1 Pf. abgeschätzt worden, soll auf Antrag des hiesigen Magistrats den 5ten September Vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathhause, unter der Bedingung der Bebauung desselben, zum Verkauf ausgeboten und der Zuschlag an den Meistbietenden, sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme machen, erfolgen. Die Taxe befindet sich bei dem unterzeichneten Gericht. Oels den 3ten Mai 1827.

Das Herzogliche Stadt-Gericht.

(Avertissement.) Das Dominium Albrechtsdorff beabsichtiget an der Stober-Bache, zwischen der Albrechtsdorffer und der Schloß-Mühle zu Alt-Rosenberg, ein neues Metall-Walzwerk anzulegen. Indem diese Intention zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, werden hierdurch in Gemäßheit des §. 7. des Gesetzes vom 28sten October 1810 alle diejenigen welche eine Gefährdung ihrer Rechte dadurch vermeinen, aufgefordert: diese ihre Einsprüche innerhalb 8 Wochen präclusivischer Frist bei dem unterzeichneten Landräthlichen Officio anzubringen, widrigenfalls auf später eingehende nicht weiter geachtet, sondern die nachgesuchte Landespolizeiliche Genehmigung zu der beabsichtigten Anlage höhern Orts nachgesucht werden wird. Rosenberg den 17ten Mai 1827.

Königliches Landräthliches Officium.

(Bekanntmachung.) Der Neubau des auf der Burggasse hieselbst sub Nro. 375. abgebrannten Hauses, soll in Termino den 30sten Mai d. J. zu Rathhause hieselbst an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu wir approbirte Bauhandwerker hiermit einladen. Brieg den 20sten April 1827.

Der Magistrat.

(Edictal-Vorladung.) Von Seiten des unterzeichneten Gerichts-Amtes wird hierdurch bekannt gemacht: daß über den in 5808 Rthlr. 4 Sgr. 8 2/7 Pf. Activis und 3897 Rthlr. 22 Sgr. 8 Pf. Passivis bestehenden Nachlaß der hieselbst verstorbenen Josepha verwittweten Müller und Hausbesitzer Günther, geborne Neumann, dato der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche an diesen Nachlaß irgend eine Forderung haben, hierdurch aufgefordert, in dem zur Liquidation und Verification ihrer Ansprüche auf den 3ten July c. Vormittags 9 Uhr anberaumten Termine in der Standsherrl. Gerichts-Kanzelei hieselbst persönlich, oder durch einen legitimirten Bevollmächtigten, wozu ihnen bei Unbekanntschaft der Herr Justiz-Commissarius Hauptmann Franke und der Herr Justiz-Commissarius Topf hieselbst vorgeschlagen werden, zu erscheinen, mit dem Bedeuten: daß die sich nicht meldenden Gläubiger aller ihrer etwannigen Vorrechte an die Nachlaß-Masse verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Creditoren von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen. Frankenstein den 28sten Februar 1827.

Das Gerichts-Amt der Standesherrschaft Münsterberg-Frankenstein.

(Oeffentliches Aufgebot.) Alle diejenigen, welche an das verloren gegangene Schuld- und Hypotheken-Instrument vom 12ten Juny 1784 über 30 Thlr. Schl., ausgestellt von dem Freihäusler Franz Juracheck zu Gunsten der Kaminskyschen Pupillar-Masse des Magistratualischen Depositorii zu Cosel, und eingetragen Rubr. III. Nro. 1. auf der zu Pogorzelletz sub No. 5. gelegenen Freistelle als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, ihre etwanigen Ansprüche binnen 3 Monaten und spätestens in dem auf den 30sten Juny d. J. in der hiesigen Gerichts-Kanzeley angesetzten Termine gebührend anzumelden und nachzuweisen. Bei unterlassener Anmeldung werden dieselben nicht nur mit ihren Ansprüchen präkludirt, sondern es wird ihnen auch ein ewiges Stillschweigen auferlegt und das bezeichnete Dokument für amortisirt und nicht weiter geltend erklärt werden. Schloß Birawa den 5ten März 1827.

Fürstl. Hohenlohesches Gerichts-Amt der Herrschaft Birawa.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Gerichts-Amt wird hierdurch auf den unter obervormundschaftlicher Authorisation erfolgten Antrag des Vormundes Gottlieb Blümich, der Carl Friedrich Mühlhoff, welcher im Jahre 1791 hierselbst im Müller Fuhrigschen Mühlhofe in einem Alter von etwa 6 Wochen, in Windeln und Betten gehüllt, aufgefunden worden ist, und in der Taufe seinen obigen Namen erhalten hat, im Jahre 1813 in die Reichenbacher Landwehr getreten ist, seit der Schlacht bei Kulm aber keine Nachricht von sich, seinem Leben und Aufenthalt gegeben hat, so wie seine etwanigen unbekannten Erben hierdurch aufgefordert, sich innerhalb neun Monaten, spätestens aber in dem dazu anberaumten Termin, den 19ten September 1827 Vormittag 9 Uhr im hiesigen Gerichts-Local zu melden, und das Weitere, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß der Mühlhoff für todt erklärt und dessen Vermögen nach §. 25 ff. Tit. 3. Th. 2. des Allg. L. R. seinen hiesigen Verpflegern zugesprochen werden wird. Peterswaldau bei Reichenbach den 13. November 1826.

Reichsgräflich-Stolbergsches Gerichts-Amt.

(Bekanntmachung.) Da sich im peremtorischen Termine den 4ten October 1826 zum öffentlichen nothwendigen Verkauf I) des Kaufmann Steinitzschen auf 3291 Rthlr. 26 Sgr. taxirten sub Nro. 55. zu Czernitz, 2 Meilen von Ratibor belegenen Freiguts, II) der Alaun Sack-Hütte, und III) der Sack-Kohlen-Grube, mit ihren Gerechtigkeiten, kein Kauflustiger gemeldet hat, so haben wir auf den Antrag der Real-Gläubiger einen neuen peremtorischen Termin zur Fortsetzung der Subhastation gedachter Realitäten auf den 24sten August c. im Hause des unterzeichneten Justitiarii hieselbst anberaumt. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch eingeladen, sich in diesem Termine einzufinden, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag zu gewärtigen, insofern nicht gesetzliche Hindernisse eintreten. Die Taxe und Beschreibungen können sowohl bei dem Königl. Berg-Amte zu Tarnowitz, als auch in unserer Registratur zu jeder Zeit eingesehen werden. Ratibor den 18ten Mai 1827. Das Gerichts-Amt Czernitz.

(Bekanntmachung.) Die Frau Charlotte Louise verehelichte Amtmann Müller, geborne Behnisch zu Galbitz, hat bei erlangter Majorennität erklärt: daß sie die bisher ausgeschlossen gewesene eheliche Gütergemeinschaft mit ihrem Ehegatten noch fernerhin ausgeschlossen seyn lassen wolle, welches hiermit bekannt gemacht wird. Bernstadt den 26. April 1827.

Das Gerichts-Amt der Gräflich v. Dyhrn Rasewitzer Majorats-Güter.

(Auctions-Anzeige. Den 11. Juni c. und folgende Tage, jedesmal früh von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr werde ich auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Giesdorf bei Namslau, verschiedene Effekten, bestehend aus Silber, Gold, Porzellain, Glaswaaren, Betten, Bett- und Tischgeräthe, Meubles, einem Wagen, 2 Geschirren und 1139 Kloben Flachs aus dem Jahre 1825 und frühern Jahren, Auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich versteigern, welches ich Kauflustigen hierdurch bekannt mache. Namslau den 17. Mai 1827.

Der Kreis-Justiz-Rath Geyer.

(Bekanntmachung.) Es wird hiermit zur öffentlichen Nachricht bekannt gemacht, daß auf den Antrag der Herren Johann Ignatius, Maximilian Antoni und Mariana verehelichte Gräfin von Malachowska, sämmtlich hinterbliebene Geschwister von Turski als Beneficial-Erben des verstorbenen Xaverius von Turski, Namens welchen der Tribunals-Advokat Paul von Wittkowski, hier in Kalisch wohnhaft, erscheinen wird, daß in Verfolg des am 24. Januar d. J. ergangenen Erkenntnisses, und des Gutachtens der Sachverständigen die Güter Widawa, welche der verstorbene Xaverius von Turski gemäß Testament vom 29. März 1800 von dem verstorbenen Krakauschen Bischof besaßen, in sechs Abtheilungen verkauft werden sollen, und diese Abtheilungen sind in folgender Art:

I. Abtheilung. Die Stadt Widawa, nebst dem Vorwerk Kopiec und dem Scharwarks-Dorfe Ruda, welche den Fluß Nieczecz im Territorio besitzen, und dem nahen andern Flusse Widawka belegen, liegt an der Haupt-Straße von Uscilug und Lublin nach Warschau und von Breslau nach Warschau, von Plock nach Breslau, von Krakau nach Posen und von Lentziz nach Czenstochau, wozu eine Mühle auf Kopiec und ein Fischteich gehört. Sämmtliche Acker-Gründe, Wiesen, Wal-

dungen, Wegen und Gewässern bestehend aus 83 Huben 17 Morgen 235 Quadrat-Ruthen Kölnischen Maaßes, sind in der Gemeinde Widawa und Dąbrowa, im Sieradzschen Bezirk, Kreise und in der Woiwodschaft Kalisch belegen.

II. Abtheilung. Das Vorwerk und Dorf Dąbrowa, über welches Territorium zwei Landstraßen gehen, und zwar von Uscilug, Warschau nach Breslau, die dritte von Petricau nach Kalisch, woselbst sich ein geraumer Obst-Garten der besten Früchte mit Spalier-Gängen, außer dem einer Orangerie, in welcher verschiedene Pflanzen und einem Thier-Garten, in welchem Hirsche gezogen werden, befindet, liegt in der Wojewodschaft Kalisch, im Sieradzschen Bezirk und Kreise, in der Gemeinde Dąbrowa, und sowohl die Gründe, Wiesen, Waldungen, enthalten den Flächen-Inhalt von 55 Huben 24 Morgen und 133 Quadrat-Ruthen Kölnischen Maaßes.

III. Abtheilung. Das Vorwerk und Dorf Wola-Kleczkowa, desgleichen das Dorf und Vorwerk Zawady, in der Gemeinde Dąbrowa, Sieradzschen Bezirks und Kreises, in der Wojewodschaft Kalisch belegen, welches den Flächen-Inhalt an Gründen, Aecker, Wiesen und Waldungen 71 Huben 19 Morgen und 34 Quadrat-Ruthen Kölnischen Maaßes enthält.

IV. Abtheilung. Das Vorwerk und Dorf Swierczow in der Gemeinde Dąbrowa, Sieradzschen Kreises, in der Wojewodschaft Kalisch belegen, welches den Flächen-Inhalt aus Gründen, Aeckern, Wiesen, Waldungen, 31 Huben 22 Morgen 250 Quadrat-Ruthen Kölnischen Maaßes enthält.

V. Abtheilung. Das Vorwerk und Dorf Rogozno, über welches die Landstraße von Uscilug und Warschau nach Berlin, von Petrikau nach Kalisch führt, und beim Strom Widawka belegen, zu welchen eine Mühle von 3 Gängen gehört, in der Gemeinde Dąbrowa, Sieradzschen Kreises und in der Wojewodschaft Kalisch belegen, welches den Flächen-Inhalt an Gründen, Feldern, Wiesen und Waldungen, 61 Huben 16 Morgen 285 Quadrat-Ruthen enthält.

VI. Abtheilung. Das Vorwerk und Dorf Chrusty, an dem Fluß Nieczecz in der Gemeinde Dąbrowa im Sieradzschen Kreise, und in der Wojewodschaft Kalisch belegen, an Gründen, Wäldern, 29 Huben 15 Morgen 22 Quadrat-Ruthen Kölnischen Maaßes enthaltend.

Die Publikations-Bedingungen der Licitation und des Verkaufs obenbenannter Abtheilungen, waren bereits auf der Audience des Kalischen Tribunals, die erste am 12. März d. J. Vormittags um 10 Uhr, die zweite den 26. März d. J. und die dritte den 9. April d. J. anberaumt. Der vorläufige Anerkennungs-Termin ist durch den Deputatum des hiesigen Tribunals Assessor Lucas Chrzanowski den 23. April d. J. Nachmittags um 3 Uhr abgehalten worden. Der letzte Zuschlags-Termin der ersten und zweiten Abtheilung der Güter, ist von demselben Deputato den 26. Juni dieses Jahres Nachmittags um 3 Uhr, die dritte und vierte Abtheilung der Güter, den 27sten desselben Monats und Jahres, Nachmittags um 3 Uhr und die fünfte und sechste Abtheilung der Güter auf den 28sten desselben Monats und Jahres Nachmittags um 3 Uhr in Kalisch im Tribunals-Gebäude auf der Josephinen-Straße in dem zweiten Sitzungs-Saale anberaumt. Von den Licitations-Bedingungen des Verkaufs resp. jeder Abtheilung Güter der Herrschaft Widawa, kann jeder Kauflustige bei dem Gerichts-Notario des Tribunals und dem Advokaten Wittkowski Information einziehen. Kalisch den 25. April 1827.

Königl. Pohlnischer Tribunals-Notarius der Wojewodschaft Kalisch.

Vigore Commissionis. M. Krzyzanowski, Cancellarius Tribunalis.

(Verkauf alter Bau-Materialien.) Am 1. Juni d. J. (Freitag) Nachmittags um 3 Uhr sollen die Materialien des wegen Bau-Fälligkeit abzubrechenden so genannten Tafeldecker-, oder Hebammen-Häuschen, am Universitäts-Platz hierselbst, an den Meistbietenden, unter den in der Universitäts-Quästur einzusehenden Bedingungen verkauft werden. Breslau den 19. Mai 1827.

(Verkaufs-Anzeige.) Auf der Brauerei zu Groß-Zauche bei Trebnitz steht ein seit 7 Monaten gemästeter Ochse, Schweizer Raçe, zum Verkauf. Auch lagern daselbst Branntwein-Vorräthe von jeder beliebigen Stärke.

(Zur Nachricht.) Ein kupferner, 5 bis 600 Quart haltender Brenntopf nebst Hut und Schlange wird billig zu kaufen verlangt. Albrechts-Straße No. 13. im Comptoir.

(Heu Verkauf.) Bestes Pferde-Heu, die 15 Bund für 20 Sgr., Nikolai-Vorstadt Langengasse No. 109 beim Factor Bayer.

(Dominial-Guth zu verkaufen) ist in der tragbarsten Gegend Niederschlesiens für ohngefähr 40 mille Rthlr. und die nähere Auskunft bei dem Eigenthümer im Minorittenhofe No. 5. letzte Thüre 2 Stiegen hoch zu erhalten, welcher bis über den Wollmarkt hier sich aufhalten wird. Etwannigen Kauflustigen werden solide Erörterungen und Bedingungen zugesichert. Auch wird von ihm ein junger Kandidat der Theologie, der bald als Hauslehrer eintreten kann, so wie ein junger Wirthschaftsbeamter, der bereits im Militair gedient, für bevorstehende Johanni nachgewiesen.

(Buden-Verkauf.) Eine auf dem Ringe, der grünen Röhre grade über gelegene grundfeste Bude biete ich nicht aus Furcht, sondern wegen der darauf haftenden, jetzt fällig gewordenen Mündelgelder zum Verkauf aus. Bedeutende Größe und in der schönsten Lage, empfehle ich sie hiermit Kauf- und Zahlungsfähigen, und ist das Nähere bei dem Handschuhmacher-Meister Riesenburg, wohnhaft Nicolai-Straße im hohen Hause No. 12. zu erfragen.

(Bekanntmachung.) Zur Zeit des bevorstehenden Wollmarktes in Breslau wird in dieser Stadt eine Parthie vorzüglicher Sprungböcke aus den Fürstlich Lichnowskyschen Schäfereien zum Verkaufe ausgestellt werden. Die nähern Bestimmungen hierüber, so wie der Ort der Aufstellung der zu veräußernden Thiere, sind zu erfahren: Carlsplatz No. 3. im ersten Stock. Da es als faktisch erwiesen feststehet, daß den Vorzügen der Fürstlich Lichnowskyschen Schäfereyen die rühmlichste Anerkenntniß im Wollhandel immer mehr und mehr zu Theil wird, so dürfte es jedem Produzenten angenehm und erwünscht erscheinen, bei diesem Verkaufe aus gediegener Quelle schöpfen zu können.

Hilveti.

☞ (Verpachtung.) Eingetretener Verhältnisse wegen ist das zweite Coffeehaus in Goldschmiede sogleich zu verpachten und Termino Johanni d. J. zu übernehmen. Pachtlustige erfahren das Nähere am Orte selbst beim Eigenthümer. Goldschmiede den 24sten May 1827.

Conrad.

Den neuesten
Plan von Breslau

aufgenommen in den Jahren 1826 und 27, und lithographirt von dem Conducteur Eduard Hoffmann, bietet derselbe einem hochgeehrten Publiko zur geneigten Subscription ergebenst an. Die Bezahlung wird nicht voraus verlangt, sondern findet erst bei dem Empfange der Exemplare statt. Das Original von 30 Zoll Höhe und 35 Zoll Breite wird theils einem Hochgeehrten Publico durch meinen Colporteur zur gütigen Ansicht vorgelegt werden, theils in der Papier-Handlung des Kaufmann Hrn. G. F. Paul, Schmiedebrücke No. 59., jede Woche Montag und Dienstag zu ersehen seyn.

Die Subscription, welche für das Exemplar 1 Rthlr. 10 Sgr. beträgt, bleibt nur bis Johanni geöffnet, wo alsdann ein erhöhter Ladenpreis eintritt, für welchen stets, da meine Wohnung zu abgelegen ist, in oben erwähnter Handlung des Kaufmann Hrn. G. F. Paul, die Exemplare zu haben seyn werden.

Der vorstehend angekündigte Plan von Breslau, welchen der Königliche Conducteur Hr. Ed. Hoffmann nach eignen sorgfältigen Messungen angefertigt hat, und auf 2 Blättern in Steindruck sauber ausgeführt zu liefern verspricht, ist nach dem Urtheil von Kennern so gut, daß wir uns gedrungen fühlen, ihn den geehrten Subscribenten unserer Beschreibung von Breslau (als 1sten Theil unserer Beschreibung von Schlesien) zu empfehlen, indem wir die in Breslau anwesenden geneigten Beförderer unseres Werkes hiermit wegen der Subscription auf den Plan, an den Hrn. Herausgeber direct verweisen: wogegen unsere geehrten auswärtigen Subscribenten, eine directe Aufforderung erhalten werden.

Kny. Melcher.

Warnung und Bitte.

Den geehrten Abnehmern der Fleetwordtschen Glanzwichse mache ich hiermit bekannt: wie dieses Fabrikat, versehen mit denselben Etiquets und in denselben Büchsen wie jene des Londner Fabrikanten, nachgemacht wird, wobei jedoch in der Umschrift der Etiquets, anstatt: Aecht englische Universal-Glanz-Wichse von G. Fleetwordt, nur: nach Fleetwordt, vermerkt ist. Um mich nun durch dieses Nachmachen vor jedem Vorwurf jetzt schlechtere Waare dem Publiko zu liefern, zu schützen, so bitte ich höflichst, genau beim Kauf auf die Umschrift der Büchsen Acht zu haben, indem ich nur für die Qualität derjenigen mit der Etiquet: Aecht englische Universal-Glanz-Wichse von G. Fleetwordt in London, gut stehe, für jene aber, worauf: nach Fleetwordt, sich befindet, keine Gewähr leiste. Das Commissions-Laager der ächten Glanzwichse befindet sich für Reichenbach nur einzig und allein bei Herrn A. E. Mülchen daselbst, und die Büchse von 1/4 Pfund, welches verdünnt mehr als das 4fache Quantum giebt, ist bei demselben nebst Gebrauchszettel à 5 Sgr. zu haben. G. Florey junior in Leipzig,

Haupt-Commissionair des Herrn G. Fleetwordt in London.

Damen-Kleider-Anzeige.

Da ich eine schöne Auswahl der so sehr beliebten und neuesten lithographirten Organdin- und Cote Pally-Kleider, als auch Staubmäntel für Damen von rohem Batist, angefertigt habe, so erlaube ich mir dieses ergebenst anzuzeigen und bitte um gefällige Abnahme.

L. Wolff, Damen-Kleider-Verfertiger, Reusche Straße No. 7.

Geräucherten und marinirten Lachs

erhielt mit letzter Post

Carl Ferdinand Wielisch, Ohlauer-Straße No. 12. früher J. F. Koschel.

(Unterkommen-Gesuch.) Eine gebildete Person, die nebst der französischen Sprache die nöthigen Kenntnisse einer Erzieherin besitzt, und seit mehreren Jahren diesem Fache mit glücklichem Erfolg vorgestanden hat, aber wegen Familienverhältnissen außer Thätigkeit gesetzt wird, wünscht ein Engagement als Erzieherin oder Wirthschafterin. Sie wünscht nicht großen Gehalt, sondern eine Familie, an die sie sich innig und fest anschließen könnte; mit ihrer Moralität so wie mit ihren Kenntnissen wird man gewiß zufrieden seyn, worüber sie glaubwürdige Zeugnisse geben kann. Nähere Auskunft giebt der Agent Pohl, Schweidnitzer Straße im weißen Hirsch.

(Unterkommen-Gesuch.) Ein unverheiratheter Oeconom, einige 30 Jahr alt, der in mehreren Orten und verschiedenen Wirthschaften als Beamter vorgestanden und gute Zeugnisse darüber aufzuweisen hat, sucht kommende Johanni ein anderweitiges Unterkommen. Gefällige Anzeige darüber giebt das Callenbergasche Commissions-Comptoir Nicolai-Straße No. 48.

(Reise-Gelegenheit.) Zur Abholung einer Herrschaft geht ein besonders guter und bequemer Wagen den 27. Mai leer nach Berlin, wo mehrere Personen und Gepäcke billig mitfahren können. Das Nähere Schweidnitzer Anger neben dem Weißischen Koffee-Hause No. 15.

(Zu vermiethen.) Zur Wolle-Schur sind an der Nikolai-Ohlau-Brücke in No. 16 vorn heraus 2 meublirte Stuben, 3 Wagenplätze, für 10 Pferde Stallung, auch ein Feuer sicheres Gewölbe zu vermiethen.

(Zu vermiethen) und Michaelis zu beziehen ist eine alte Handlungsgelegenheit in der Kupferschmiedegasse No. 12., auch ist daselbst eine meublirte Stube, nebst Stall und Wagenplatz zu Johanni abzulassen, welches als Absteige-Quartier kann benutzt werden.

Literarische Nachricht.

A. W. Iffland's theatralische Werke.

Auswahl in 11 Bänden.

Wohlfeile Ausgabe in Taschen-Format, wie Klopstock's, Wieland's und Shakespeare's Werke.

Die Kritik unserer Zeit hat über Iffland's dramatische Werke als Dichtung für die Bühne manches Nachtheilige gesagt; die Theater-Vorsteher klagen, daß solche die Kasse nicht mehr füllen, weil Schaulust im Theater die Hauptsache geworden ist. Ich weiß das gar wohl, glaube aber doch, vielen Wünschen zu entsprechen, indem ich diese Auswahl der Ifflandschen Dramen in einer wohlfeilen Ausgabe ankündige, aus folgender Ansicht:

Ifflands Freunde, zu denen auch ich gehöre, wissen, daß er behauptete, das Theater müsse nicht allein auf das Vergnügen und den Geschmack, sondern auch auf die moralische Bildung des Volkes wirken. Zu diesem Zweck benutzte er als Schriftsteller sein Talent, seine, in der hohen und niedern Welt erworbene, große Menschen-Kenntniß und seine Kunst. Er hatte Witz, Laune, Beredtsamkeit, inniges Gefühl, feinen Ton und verstand die Sprache des Herzens. Der aufmerksame Leser wird gestehen müssen, daß Iffland in keinem seiner Stücke Unkraut in das unschuldige Herz gesäet hat, und wird sich oft wahrhaft gestärkt, erhoben, und innig gerührt fühlen. Die Tugend ist immer würdig dargestellt, Laster und Verbrechen sind scharf gegeißelt, Fehler in ihr wahres Licht gestellt. In jeder Sittenschule, bei Erziehung und Ausbildung zum Seelen-Adel können diese Werke als Hülfsmittel gebraucht werden, die zugleich Ergötzung und Erheiterung gewähren.

Die Auswahl

besteht in 11 Bänden; jeder ohngefähr 20 bis 24 Bogen, wovon die ersten 6 Bände zu Ende October d. J. erscheinen, damit sie noch als Weihnachts-Geschenk für die Jugend benutzt werden können; die übrigen 5 Bände werden zu Ostern 1828 an die Pränumeranten abgeliefert. Diese 11 Bände enthalten folgende Stücke:

I. Band. Albert von Thurneisen. Verbrechen aus Ehrsucht. Der Komet. II. Band. Die Jäger. Der Spieler. III. Band. Bewußtseyn. Reue versöhnt. IV. Band. Frauenstand. Hausfrieden. V. Band. Herbsttag. Leichter Sinn. VI. Band. Elisa von Valberg. Erinnerung. VII. Band. Der Mann von Wort. Die Hagestolzen. VIII. Band Die Aussteuer. Die Reise nach der Stadt. IX. Band. Das Erbtheil des Vaters. Die Advokaten. X. Band. Dienstpflicht. Der Vormund. Vaterfreude. XI. Band. Die Hohen. Scheinverdienst.

Bis zur Michaelis-Messe d. J. kosten diese 11 Bände 3 Rthlr. 23 Sgr. sächs. gegen Vorausbezahlung; nach dieser Messe 5 Rthlr. Ich verspreche reinlichen Druck, weißes Druckpapier und sorgfältige Correktur.

Alle Buchhandlungen (in Breslau die W. G. Kornsche) nehmen Pränumeration an; andere Sammler erhalten auf 6 Exemplare das 7te frei.

Iffland's sämmtliche Werke in 8. 16 Bände mit Kupfern, nebst Iffland's Portrait, sind bei mir noch immer für 18 Rthlr. zu haben.

Eilf schöne Kupfer in guten Abdrücken auf Schweizerpapier zu Iffland's sämmtlichen Werken, von den trefflichen Künstlern W. Böhm und Jury, sechs von dem Erstern und fünf von dem Letztern nach Ramberg, auch Iffland's ähnliches Portrait von Bolt gestochen, in Octav (nicht in Taschenformat) sind bei mir für 2 Rthlr. 15 Sgr besonders zu haben. Leipzig, im Mai 1827.

G. J. Göschen.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.